Deutsche Rundschau
in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 200. Bromberg, Sonnabend den 3. September 1927. 51. Jahrg.

Krisis der englischen Politik.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 30. August 1927.

Die Sensation dieser Tage ist der inzwischen bestätigte Rücktritt Lord Robert Cecils of Chelwood. Zunächst sprach man nur von seiner Demission, die aber nicht angenommen wäre. Dann erörterte man die Gründe seines Rücktritts und nannte Meinungsverschiedenheiten mit Chamberlain wegen der Rheinlandbesetzung. Ihre Richtigkeit wurde bestritten. Das Bedürfnis nach Vernebelung des Tatbestandes war offensichtlich. Inzwischen ist Baldwin aus Schottland zurückgekehrt — und die Demission ist Tatsache. Chamberlain wird ohne ihn nach Genf reisen müssen.

Nun hat es keinen Zweck, die per önliche Seite dieses Konflikts zu stark in den Vordergrund zu schieben. Für den neutralen Beobachter ist die Frage wesentlicher, ob Cecils Rücktritt der Anlaß zu einer materiellen Auseinandersetzung im englischen Kabinett werden wird oder nicht. Hinter den Gegensätzen der Persönlichkeiten verbergen sich sachliche politische Meinungsunterschiede. Cecils Rücktritt weist viel mehr auf die Vereinigten Staaten und den englisch-amerikanischen Gegensatz als etwa auf die Rheinlandfrage. Cecil gilt in der deutschen Öffentlichkeit als ein Vertreter des politischen Idealismus. Wir glauben, zu unrecht. Cecil muß in erster Linie als ein Mann bewertet werden, der das Bedürfnis fühlt, auch einmal die erste Geige zu spielen, nachdem er seit 20 Jahren die zweite nicht ohne Geschick geführt hat. Er ist verschrien, so viel ist richtig, als unpraktischer Idealist. Als solcher hat er internationale Anerkennung gefunden. Daß er aber gleichzeitig ein gewandter Dialektiker, eine etwas jesuitische Persönlichkeit mit ausgesprochenem Machtbedürfnis ist, wird vielfach übersehen. Er sagt, er stimme mit keinem seiner Kollegen überein. Das mag in der Form stimmen. Aber man muß sich doch fragen, ob er gerade aus diesem Grunde nicht trotzdem mit den bekannten Gegnern Baldwins im Kabinett zusammenarbeitet. Das wird die Zukunft zeigen.

Im Augenblick ist es aber nützlich, den Gesamtbestand der englischen Außenpolitik kurz zusammenfassend noch einmal zu behandeln, um zu der Kernfrage zu gelangen, die Cecils Rücktritt in erster Linie bestimmt haben muß. Seit etwa einem Jahre ist eine Abkehr Englands von der Politik von Locarno immer deutlicher geworden. Darüber darf auch die gegenwärtige, auf die Minderung der Besatzung im Rheinland gerichtete Politik nicht täuschen. Chamberlains pro-französische Einstellung hat den Sieg über die grundlegende Voraussetzung der sogenannten Locarnopolitik ihrer Drei- und nicht Zweiseitigkeit davongetragen. Chamberlain ist französischer als die Franzosen. In keinem Falle, selbst da, wo er zu kritisieren scheint, ist er ein Gegner Frankreichs. Viel öfter ist er ein geradezu übereifriger Freund. Die gerade jetzt wieder in der Besatzungsfrage zutage getretene scheinbare Kritik des französischen Standpunktes entspringt vielmehr dem Bedürfnisse, die französische Politik vor allzu mißfälliger Beurteilung in England selbst zu schützen. Ihre Zielsetzung und ihre Absichten billigt Chamberlain in jeder Hinsicht. Aber das beherrschende Problem der englischen Politik ist zur Zeit das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Die Kanadareise Baldwins hat in dieser Hinsicht keinen Erfolg gebracht. Die rhetorischen Ergüsse über die traditionelle Freundschaft der beiden englisch sprechenden Nationen können über den Ernst der Lage nicht hinforttäuschen, den Ernst, der darin besteht, daß die Flotte der Vereinigten Staaten in wenigen Jahren auf allen Gebieten die englische überflügelt haben wird. Nun sind englische Seeoffiziere der Auffassung, daß die englische Flotte auch heute noch qualitativ turmhoch über der amerikanischen stände; aber man weiß auch, daß der liebe Gott meist bei den stärkeren Geschwadern zu suchen ist. Im Grunde ist man daher enttäuscht und sorgenvoll. Als ultima ratio in dieser Lage hat sich Chamberlain wieder einmal an die Franzosen verkauft. Man hat diese Bindung unterstützt durch eine politische Annäherung an Polen. Diese wiederum war hervorgerufen durch die anti-russische Tendenz der konservativen Regierung. Aber die pro-französische Politik Chamberlains und damit des Kabinetts ist im Grunde unfruchtbar. Die erhoffte internationale Entspannung ist nicht eingetreten. Englands außenpolitische Lage kann nicht schlechter sein als sie ist.

Auch die Rheinlandfrage spielt selbstverständlich mit hinein, jedoch nur als ein Problem von vielen. Die Anwesenheit der englischen Truppen im Rheinlande bedeutet unausdenkbare Gefahren, sagte soeben der „Daily Expreß" an leitender Stelle. Diese unausdenkbaren Gefahren, die bei der heutigen außenpolitischen Lage Englands eine Wirklichkeit sind, lassen sich nur durch einen grundlegenden Stellungswechsel der englischen Außenpolitik bekämpfen. Der aber ist nicht möglich ohne Veränderungen im Kabinett. Wer wird Nachfolger Robert Cecils? Die Frage ist heute noch nicht zu beantworten und wird vielleicht gar nicht so schnell beantwortet werden. Baldwin fuhr nach Aix les Bains am Genfer See in die Ferien.

Rückt man die Geschehnisse dieser Tage in deutsche Beleuchtung, dann muß hinzugefügt werden, daß die öffentliche Meinung Englands auch im konservativen Lager mit der rein pro-französischen Einstellung der englischen amtlichen Politik nicht übereinstimmt. Die öffentliche Meinung hat selbstverständlich keinen oder nur einen geringen Einfluß auf die amtliche Politik; aber sie wirkt dennoch indirekt. Insofern nämlich, als der Mangel an Volkstümlichkeit der politischen Richtung selbstverständlich bei den nächsten Wahlen mitsprechen wird. Auch hier hat man ein verständliches Interesse an außenpolitischen Erfolgen. Die überschwengliche Begeisterung, mit welcher vor wenigen Jahren die Locarno-Politik begrüßt wurde, war nicht ganz unecht. Leben und leben lassen erscheint vielen englischen Zeitgenossen auch heute noch als Quintessenz politischer Wahrheit. Gewiß ist Deutschland nicht gerade populär. Aber unpopulärer ist doch im Grunde Frankreich. An Frankreich kettet nur die Empfindung der Unsicherheit und der Gefahr der weltpolitischen Lage.

Daraus entspringt aber, besonders in leitenden Kreisen der konservativen Partei, das Gefühl der Unzulänglichkeit der leitenden Minister. Nur fehlt es an der Möglichkeit zum Absprung. Baldwin ist, konstitutionell gesehen, selbstverständlich in der besseren Lage. Er ist das Haupt der Regierung. Er besitzt die Initiative vor anderen. Aber er ist im Grunde. was wir schon oft gesagt haben, eine schwächliche Persönlichkeit. Auch befindet sich alle Welt auf Urlaub. Somit ist es nicht wahrscheinlich, obwohl durchaus möglich, daß die erwartete Reorganisation des Kabinetts sofort Ereignis wird. Nur keine Überstürzung! Das ist der Wahlspruch der englischen Politik auch im Innern.

Wie auch immer die Entwicklung weiter geht, eines steht fest: der Rücktritt Cecils ist ein Sturmzeichen. Er leitet die erste äußerlich sichtbare Krisis innerhalb der englischen Regierung ein. Wenn es richtig ist, daß Chamberlain der eigentliche Gegner Cecils ist, dann läßt sich von einer wirklichen Umbildung des Kabinetts sogar einiges für die friedliche Entwicklung Europas erhoffen. Zu allen diesen Voraussagen ist es aber zu früh. Heute genügt die Feststellung, daß zwar eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, daß aber die Erfahrung beweist, daß diese erste Schwalbe der Vorläufer von anderen zu sein pflegt. In diesem Sinne hat Cecils Rücktritt die politische Meinung in London außerordentlich erregt. Manche Auguren wollen sogar schon wissen, daß die Tage Baldwins wie Chamberlains gezählt sind.

*

Langsame Räumung.

Die Berliner „Tägliche Rundschau", die bekanntlich dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann nahesteht, meldet:

„Dem Auswärtigen Amt ist nunmehr die offizielle Mitteilung von dem Beschluß der britischen, der französischen und der belgischen Regierung über die Truppenherabsetzung im besetzten Gebiet zugegangen. Die Zahl der zurückziehenden Truppen beträgt danach 10 200 Mann.

Polen und die internationale Wirtschaftskonferenz.

Eine Erklärung der polnischen Regierung.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten der internationalen Wirtschaftskonferenz, die im Mai d. J. stattgefunden hat, beschloß die polnische Regierung die Veröffentlichung folgender Erklärung:

„Die polnische Regierung hat mit großem Interesse den Bericht und die Entscheidung der internationalen Wirtschaftskonferenz zur Kenntnis genommen und spricht ihre volle Anerkennung für das Werk der wirtschaftlichen Annäherung der Nationen aus, das dank den Arbeiten der Konferenz einen bedeutenden Fortschritt erfahren hat. Die polnische Regierung ist überzeugt, daß die Verwirklichung der Beschlüsse der internationalen Wirtschaftskonferenz in hohem Maße von den Arbeiten des Völkerbundes abhängig ist, der durch seine wirtschaftlichen Organisationen zu einer günstigen Entwicklung der Wirtschaftslage der ganzen Welt und jedes einzelnen Landes durch Verwirklichung der erwähnten Beschlüsse wird beitragen können. Deswegen hält es die polnische Regierung für besonders wichtig, daß die wirtschaftlichen Organe des Völkerbundes, die sich die Erfahrungen und die Zusammensetzung des Komitees der internationalen Wirtschaftskonferenz zunutze machen können, in der Lage sind, einer so großen und verantwortungsvollen Aufgabe zu entsprechen, wie sie für den Völkerbund besteht."

Die Erklärung wird dem Sekretariat des Völkerbundes durch Vermittlung der polnischen Delegation übersandt.

Danzig vor dem Rat.

Wie die „Danz. Ztg." aus Genf erfährt, drehte sich die erste und geheime Sitzung des Völkerbundrates, mit der die Genfer Tagung am 1. September eröffnet wurde, fast ausschließlich um die verschiedenen **Danziger Anträge**. Zunächst wurde unter dem Ratsvorsitz von Villegas (Chile) die von dem Sekretariat vorbereitete Tagesordnung ziemlich unverändert genehmigt. Sodann kamen die Danziger Fragen heran. Die Frage der Hafenpolizei und die Liquidation Rützen-Kositzkau wurden auf Wunsch beider Parteien von der Tagesordnung des Rates abgesetzt, weil man noch eine Verständigung auf direktem Wege erhofft.

Um die Frage des **Anlegerechtes der polnischen Kriegsschiffe im Danziger Hafen** kam es zu einer längeren Debatte, in der der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Strasburger, der Vertreter Deutschlands, Dr. Stresemann, der Berichterstatter in dieser Frage, Villegas, und der Danziger Senatspräsident Dr. Sahm an erster Stelle teilnahmen. **Polen forderte, daß die Frage vertagt werde, da es diese juristisch verwickelte Frage erst gründlich studieren müsse, wozu es noch keine Zeit gehabt habe. Dr. Stresemann wandte sich gegen die Vertagung und warnte den Rat, bei seinen Verhandlungsmethoden zu oft die Vertagung anzuwenden, weil das dem Rat keinen guten Ruf schaffe. Der Ratsvorsitzende Villegas als Berichterstatter erklärte schließlich, daß er das Ergebnis dieser Debatte erst noch überlegen und im Laufe der jetzigen Tagung dem Rate neue Vorschläge unterbreiten werde.**

Es kam dann die Frage des **polnischen Munitionsdepots auf der Westerplatte** zur Sprache. Danzig fordert, daß dieses Munitionsdepot, das die Sicherheit der Stadt Danzig gefährde, trotz der früher gefaßten Beschlüsse des Rates vom Jahre 1924 aus dem Danziger Hafen entfernt werde, es beantragt sozusagen ein Wiederaufnahmeverfahren, das es mit der Tatsache begründet, daß der polnische Hafen Gdingen nunmehr nach dem Zeugnis eines polnischen Delegierten auf der Transitkonferenz fertiggestellt sei und allen Ansprüchen in erstklassiger Weise genüge. **Polen wandte dagegen ein, daß ein einmal gefaßter Ratsbeschluß nur mit Zustimmung der betroffenen Parteien, sonst aber überhaupt nicht mehr revidiert werden könne.** Man beanstandet auch, daß der Danziger Antrag nicht durch den Hohen Kommissar, sondern direkt dem Völkerbund unterbreitet worden sei, was eine Verletzung der vorgeschriebenen Formalitäten darstelle. Präsident Dr. Sahm verteidigte die Zulässigkeit, worin ihn Dr. Stresemann unterstützte, während der französische Delegierte Paul Boncour Polen zur Seite trat. Der Vertreter Italiens, Scialoja, machte dann schließlich den Vorschlag, zunächst einmal die Rechtsfrage, wie weit die früheren Ratsbeschlüsse revidiert werden können, von Juristen untersuchen zu lassen. Er schlug die **Einsetzung eines Juristenkomitees** vor, in das jede Ratsmacht einen Rechtsgelehrten entsenden soll. Nachdem Chamberlain und der rumänische Delegierte Titulescu, schließlich auch Dr. Stresemann, für diesen Antrag eintraten, wurde er nach anderthalbstündiger Debatte angenommen.

Der Stand des Zloty am 2. September:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,65
In Berlin: Für 100 Zloty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Fieberphantasien.

Ein kranker Mann am Wawel schlägt um sich.

In Nr. 192 unseres Blattes brachten wir unter der Überschrift „Guter Appetit!" einen Artikel aus dem in Krakau erscheinenden „Ilustrowany Kurjer Codzienny", dem verbreitetsten Blatte Polens. Der Aufsatz war dort mit „Nicht Defensive, sondern Offensive" überschrieben. Die damals angekündigte „Offensive" beginnt nun das Blatt mit einem Artikel „Die deutsche Offensive und die litauischen Angriffe müssen wir vereiteln". Die bescheidenen Forderungen kommen gerade noch zurecht, um von unserer Delegation in Genf vertreten zu werden. Wir sind gespannt, welchen Eindruck man damit vor der europäischen Diplomatie erwecken wird. Das Blatt schreibt:

„Unser Artikel „Nicht Defensive, sondern Offensive" ist nicht ungehört verhallt. Wir haben darüber eine Unmenge von Briefen erhalten, die davon zeugen, daß wir eine Frage berührten, die allen auf den Lippen schwebte, und die wir bisher aus sonderbarer „Courtoisie" (!) nicht anschnitten. In der Tat, die polnische Politik gegenüber anderen Staaten macht den Eindruck, als ob wir uns vor dem eigenen Schatten fürchteten. Während unsere Nachbarn ihre räuberischen Krallen nach kernpolnischen Ländern ausstrecken, während sie fortwährend von dem Unrecht reden, von dem sie betroffen worden wären, weil man sie gezwungen habe, den Raub während der Teilungen Polens zurückzugeben, beschränken wir uns lediglich auf die Defensive, darauf, die beispiellosen Ansprüche zu bekämpfen. Darüber hinaus kein Wort. **Als ob der Versailler Vertrag wirklich alle berechtigten Ansprüche Polens erfüllt hätte!** Wir haben seine Bedingungen schweren Herzens angenommen, **aber das bedeutet durchaus nicht, wir hätten anerkannt, daß Polen alles erhielt, was ihm aus historischen, politischen und Nationalitätsrücksichten zustand.** Wir müssen laut verkünden, daß der Versailler Vertrag aus dem lebendigen polnischen Organismus ganze Landesteile herausriß, die nach ihrer Säuberung vom künstlichen Germanisationsfirnis polnisch waren, sind und sein werden. **Ein Teil Oberschlesiens und Teschen-Schlesiens, das Masurenland, Danzig, Ostpreußen — das sind Länder, auf die wir zu pochen das Recht und die Pflicht haben.** Dasselbe auch im Osten in bezug auf Rußland. Und Litauen? Ist Kowno nicht mehr polnisch als litauisch? Die Bevölkerung der „Hauptstadt des litauischen Staates" — muß erst die litauische Sprache lernen! Polen aber schweigt und meldet keine Ansprüche an, in der Furcht, daß man ihm Imperialismus vorwerfen könnte. Wir fürchten uns vor diesem Wort wie vor dem Feuer, während alle unsere Nachbarn, ohne sich des Imperialismus zu schämen, ihre Hand nach — fremdem Gute ausstrecken. Muß man erst an den verräterischen Überfall der Tschechen auf Teschen-Schlesien und die fortwährenden Anstürme des litauischen Liliput-Staates gegen Wilna erinnern? Und was soll man erst von Deutschland sagen? **Mit Abstimmungsbetrügerei haben sie uns einen Teil Oberschlesiens geraubt. Durch Ränkespiel mit Lloyd George haben sie Danzig von Polen gerissen, und heute sprechen sie mit schamlosem Zynismus von einem weiteren Raub polnischer Gebiete . . .** Wir aber halten uns immer in der Defensive — loyal, delikat — eigentlich indolent! Macht sich solch delikates Wesen in der Politik bezahlt? Sollten wir nicht lieber **mit der Faust auf den Tisch schlagen** und unseren dreisten Nachbarn sagen: „Ihr wollt Wilna haben? Mit welchem Recht? Wir haben ein größeres Anrecht auf Kowno, denn es ist eine polnische Stadt mit polnischer Bevölkerung.

Ihr pocht auf Oberschlesien und den sogenannten Korridor, Ihr wollt eine Revision des Versailler Vertrages? Gut. Wir müssen seine Torheiten gut machen und Oppeln, sowie Danzig mit Ostpreußen an Polen abtreten . . . Dann wird jener den Deutschen verhaßte Korridor verschwinden . . ." Solche Sprache müßte Polen führen.

Das wird von gelegentlichen Korrespondenten in Briefen über den Artikel „Nicht Defensive, sondern Offensive" betont. So schreibt z. B. Wladyslaw Bronhard aus Luck: „Der Zweck meines Briefes ist der, der Redaktion Dank und Anerkennung dafür auszusprechen, daß sie einen Kampf eingeleitet hat, der zur Verwirklichung unserer Ideale und zur Wiedergutmachung der uns durch den Versailler Vertrag zugefügten Ungerechtigkeiten führen wird. Ich bin überzeugt, daß jeder aufrechte Pole, der um die Unversehrtheit seines Vaterlandes besorgt ist, sich mit der in dem Artikel „Nicht Defensive, sondern Offensive" ausgedrückten Ansicht solidarisch erklärt. Der polnische Staat ist der Herabsetzung seiner Autorität, nicht nur durch Großmächte, sondern auch durch Liliputstaaten, satt. Der Staat kann als Rechtsperson nicht immer geduldig sein nach dem Muster Hiobs. Denn das würde als physische Schwäche gedeutet werden. Deshalb müssen wir mit anderen Zungen reden, **indem wir dabei mit dem Säbel rasseln,** um nicht die passive Seite zu bleiben, die nur Angriffe pariert. Fürchten wir uns nicht, daß man uns Imperialismus nachsagt. Denn wer kann uns des Imperialismus bezichtigen? Können es die Großmächte tun, die so viel Kolonialvölker unterjocht haben und weiteren Tendenzen in dieser Richtung nicht entsagt haben! Wenn wir so zur Welt sprechen werden, **dann wird sich bald im Völkerbundrat ein ständiger Platz für Polen gefunden haben.** Im Hinblick auf Propagandazwecke sollten Sie, Herr Redakteur, in Ihrem geschätzten Blatte eine besondere Rubrik für Historiker einrichten, die in diesem Punkte Quellen und Argumente liefern würden. Auch müßte eine Rundfrage bekannt gemacht werden, und zwar über die Herausgabe solcher Broschüren und Bücher, die mit finanzieller Unterstützung des polnischen Volkes und mit halboffiziellem Beistand unserer diplomatischen Vertretungen im Auslande herausgegeben werden müßten. Diese Propaganda soll darauf abzielen, unsere Tendenzen in bezug auf eine **Erweiterung der auf der ethnographischen Karte Polens gesteckten Grenzen konsequent zu unterstützen.** Wir dürfen uns mit periodischen Artikeln nicht zufrieden geben, denn der Gipfelpunkt ist hier der, daß die öffentliche Meinung und die

Diplomatie in ständiger Spannung

erhalten werden. Warum soll unser Staat nicht Anspruch erheben auf Gebiete, die früher de jure zu ihm gehörten, wenn unsere Nachbarn sich das Besitzrecht gegenüber Ländern zuschreiben, die nur infolge der Verringerung des Besitzstandes unserer berühmten Vorfahren, d. h. nur durch die Teilungen Polens, in ihrem Besitz waren? Die Deutschen behaupten, daß sie als Besiegte gezwungen gewesen wären, den ihnen diktierten Text des Versailler Vertrages gutzuheißen. Was können erst die Polen sagen, wo sie damals kaum ihren eigenen Staat hatten und in der Zeit der Abstimmungen noch nicht einen entsprechenden Staatsapparat aufmontieren konnten, weshalb sie nicht in der Lage waren, den nichtswürdigen Machenschaften ihrer Nachbarn entgegenzuwirken?"

Diese Stimme ist als eine unter vielen ein Ausdruck der **gesunden öffentlichen Meinung,** die sich mit der passiven, gleichsam eingeschüchterten Politik Polens gegenüber seinen aggressiven Nachbarn nicht einverstanden erklären kann. Diese öffentliche Meinung verlangt, daß wir endlich zur Offensive übergehen. Natürlich handelt es sich hier nicht um einen Kampf mit den Waffen. Die Deutschen werden sich nicht schnell zu ihm entschließen können, aber dafür führen sie jetzt um so heftiger einen Presse- und Diplomatenfeldzug gegen Polen, indem sie mit lügenhaften Argumenten die Notwendigkeit eines neuen Raubes polnischer Länder aufzeigen wollen. Diese Offensive der Deutschen müssen wir durch einen Gegenangriff unserer berechtigten Ansprüche und Rechte vereiteln, **die uns der Versailler Vertrag und die Raubgier der Nachbarn genommen haben."**

*

Wir enthalten uns wiederum jeder Kritik. Verleumdungen eines kranken Nachbarn berühren uns nicht und eine sachliche Widerlegung seiner Fieberphantasien ist gleichfalls ärztlich verboten. Selbst wenn man über ihn lacht, würde man den Krakauer Patienten nur aufregen. Der Rest ist Schweigen . . .

Warum?

Dieses Fragewort stellt der nationalistisch-klerikale **„Kurjer Warszawski"** an die Spitze einer Reihe von Fragen, welche die Öffentlichkeit interessieren dürften. Das Blatt schreibt:

Warum wird Polen allein von allen Staaten durch strenge Paßvorschriften von der übrigen Welt abgeschlossen? Da bei der Veröffentlichung der entsprechenden Verordnung erklärt wurde, daß die Bestimmung nur ein Ausnahmefall sein und nicht lange dauern werde, hat sich das Volk ohne Murren darein gefügt. Diese Bestimmung dauert nun aber schon Jahre hindurch und behindert die Entwicklung des Lebens der Allgemeinheit und des einzelnen. Und außerdem ist es klar, daß diese Bestimmung auch auf den Kurs des Zloty gar keinen Einfluß hat, da die Reisen ins Ausland, sei es zu Heilzwecken oder zum Ausruhen der Nerven, zu Studienzwecken, zum Vergnügen, aus familiären Gründen oder aus den verschiedensten anderen Ursachen die Ausfuhr von Valuten nur in minimalem Maße verursachen, und die Beträge, die auf diesem Wege ins Ausland gelangen, ganz unbedeutend sind im Verhältnis zu den großen Summen, die der Staat und das Volk zur Befriedigung seiner verschiedensten täglichen Bedürfnisse ausführt.

Wenn das Mittel, das Polen anwendet, tatsächlich so erfolgreich wäre, wie die Leute, die es befürworten, annehmen, warum hat es dann kein einziger anderer Staat eingeführt, der seine Valutasorgen hat. Man kann nicht annehmen, daß unser Land in sehr kurzer Zeit die Valutaschwierigkeiten überwinden wird. Es wird damit ähnlich wie Frankreich, Italien und andere europäische Staaten noch lange Jahre zu tun haben. Wir sehen, daß mancher europäische Staat beträchtliche Valutasorgen hat, aber kein einziger dieser Staaten hat ähnliche Bestimmungen erlassen, da man dort sehr wohl weiß, daß die Beschränkung der Bevölkerung in der freien Bewegung eher schadet als nützt. Kann die Behörde die verschiedenartigen Wünsche und Notwendigkeiten des einzelnen leiten? Selbst die Erteilung eines ermäßigten Passes ist nur eine geringe Wohltat, wenn der Kranke in seinen schweren Stunden seine Nächsten nicht um sich haben kann, nach denen er sich häufig nicht allein sehnt, sondern ohne die er sich überhaupt keinen Rat weiß. Ist die Unmöglichkeit der Auslandsreise für einen Mann mittleren Vermögens, dem die Berufstätigkeit es nicht gestattet, vor dem Herbste auszureisen, nicht eine Härte, da er doch im Winterhalbjahr keine Heilstätte des eigenen Landes besuchen kann?

Muß es nicht für einen Vater schmerzlich sein, der nicht in der Lage ist, einen Paß zu bezahlen, wenn er den Sohn, der seine Studien beendet hat, nicht ins Ausland schicken kann, damit er sich in der Welt einmal umsieht? **Ist es nicht geboten, daß jeder Staatsbürger von Zeit zu Zeit ins Ausland reist, wo er immer etwas für seinen Beruf oder seinen Geist Nützliches findet? Oder lebt der Mensch nur dazu, daß er ißt, trinkt, arbeitet und seine Steuern zahlt? Ist es nicht außerordentlich wichtig, daß der Mensch in Zufriedenheit lebt und nicht in seiner Bewegungsfreiheit behindert wird?**

Und alle diese Fragen gewinnen noch an Schärfe, da die großen Schwierigkeiten, denen der Staatsbürger begegnet, nach seiner Auffassung nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen haben.

So der „Kurjer Warszawski". Es gibt wohl keinen vernünftigen Menschen, der ihm nicht Beifall klatscht. Aber nach unseren bisherigen Erfahrungen fürchten wir trotzdem, daß er mit seinen gewiß berechtigten Fragen nur tauben Ohren predigen wird.

Polens wolhynische Sorgen.

Rückwanderung polnischer Ansiedler nach dem Westen.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** stellt in einem Aufsatz den ständigen Rückgang des polnischen Besitzes in Wolhynien fest und berichtet, daß die polnischen Ansiedler scharenweise die Ostgrenze verlassen und nach dem Westen zurückwandern. Wir entnehmen dem Aufsatz des oben genannten Blattes folgende Stellen:

„Es steht schlecht um die polnische Sache im Osten der Republik. Zwar ist die Welle der Bandenüberfälle und der antistaatlichen Bewegungen in gewissem Maße vorübergerauscht und man konnte daher erwarten, daß der nachfolgende Zeitabschnitt eine engere Verbindung dieser Erde mit dem Mutterlande bringen würde. Jedoch haben die Wahlen zu den Selbstverwaltungskörperschaften gezeigt, daß das polnische Element, besonders in den Städten, eine Niederlage erlitten hat. Außer dieser Niederlage ist heute die aktuellste Frage in Wolhynien — was mit Schmerz anerkannt werden muß — die Verminderung des polnischen Besitzes in dieser Wojewodschaft.

Der polnische Besitz stellt sich gegenwärtig in ungefähren Ziffern wie folgt dar: Der Großgrundbesitz umfaßt nicht ganz 400 000 Hektar, davon Wald, Wiesen und Ödland etwa 240 000 Hektar. Das Gebiet der ehemaligen Kolonisten und Häusler umfaßt etwa 200 000 Hektar, Militär- und Zivilansiedlungen 50 000 Hektar, so daß sich in polnischer Hand rund 650 000 Hektar Land einschließlich Wald, Wiese und Ödland befinden. Zu Beginn des Krieges aber vereinigte der Großgrundbesitz allein 700 000 Hektar in seiner Hand. Wenn man berücksichtigt, daß die ehemaligen Kolonisten und Häusler ihren Bestand ungefähr gehalten haben, so ergibt sich, daß der polnische Landbesitz um etwa 250 000 Hektar zurückgegangen ist. Worauf ist diese Minderung nun zurückzuführen? Vor allen Dingen darauf, daß es an den Grenzen an polnischen Käufern fehlt und daß die letzten Verordnungen des Agrarreformministers sogar die theoretische (!) Möglichkeit eines Verkaufes an nicht-wolhynische Ansiedler ausschließen und die sogenannte nachbarliche Parzellierung durchführen. Dadurch wird das Land in die Hand des ukrainischen Elementes übergeben, das heute bereits etwa 2 Millionen Hektar Land in Wolhynien besitzt. Diese Ziffer wächst auf Kosten des polnischen Besitzes von Tag zu Tag.

Ein beunruhigendes Element ist auch die Rückwanderung von Zivilansiedlern nach dem Westen. Die breiten Schichten der Allgemeinheit haben dem Gesetz über die Ansiedlung an den Grenzen das nötige Verständnis entgegengebracht. In demselben Maße, wie es verwirklicht wurde und wie sich die Ostgebiete mit polnischen Ansiedlern zu bevölkern begannen, wuchs auch der Glaube an die Verstärkung des Polentums und die Verbesserung der landwirtschaftlichen Kultur in diesen Gebieten. Unter den schwierigsten Verhältnissen begannen die Ansiedler die Arbeit auf der neuen Erde. Aber die Arbeit war sehr schwer. Die fremde Gegend, die anderen Gebräuche und in vielen Fällen auch die Unfreundlichkeit der ukrainischen Bauern machten den Ansiedlern das Leben fast unerträglich. Trotzdem hielten sie aus und überlebten die Jahre 1920—23, trotz der großen Not infolge des Ausbleibens der Wirtschaftskredite. Hunger und Kälte waren ihre ständigen Begleiter. Die Regierungshilfe hörte meist mit Versprechungen auf, und in der Allgemeinheit verflog die erste Begeisterung. Im vergangenen Jahre begannen daher die Ansiedler gleichzeitig massenweise aus Wolhynien auszuwandern. Es genügt, wenn man daran erinnert, daß allein aus dem Dubnoer Kreis im Laufe der letzten eineinhalb Jahre etwa 100 Ansiedlerfamilien nach Westen abgewandert sind, die etwa einer Menge von 1000 Menschen gleichkommen. Ebenso wandern, wenn auch in geringeren Mengen, die Ansiedler aus den Kreisen Luck, Wlodzimier und Krzemieniec aus. (Sie kommen dann als lachende Erben der enteigneten Deutschen, wo sie nicht gerade zur Hebung der Landeskultur beitragen. D. R.)

Was die Militäransiedlungen betrifft, so haben sie bisher noch nicht einmal ihre Auflassungen erhalten, und es ist daher kein Wunder, daß auch die Militäransiedler die weitere Arbeit an den Grenzen scheuen. Nur die kleinen Pächter halten auf ihrer Erde aus, jedoch besteht die Befürchtung, daß auch sie das Los der ehemaligen polnischen Bauern ereilt, die in dem Meere der ukrainischen Bauern der Ukrainisierung unterlagen, sofern sie der natürlichen kulturellen Mittelpunkte des Polentums beraubt waren, wie es die Schule, die Kirche und der Hof des nationalpolnischen Herrn sind.

Der Stand des polnischen Besitztums in Wolhynien ist also geradezu verzweifelt. Unter einer polnischen Regierung verlieren wir die Erde an das ukrainische Element. Es ist heute die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, alles zu tun, um einen weiteren Verlust polnischen Besitzes in den Ostgrenzen zu verhindern. Das muß sowohl die Regierung, wie auch die Allgemeinheit verstehen und dadurch das Testament unserer Väter und Helden erfüllen, die während der letzten Kriege mit dem eigenen Blute (es ist wohl mehr deutsches Blut gewesen! D. R.) diese Erde erobert haben für ein großes und starkes Polen."

Eine „großzügige" Betrugsaffäre.

Die Warschauer Polizeibehörden sind großen Betrügereien und Mißbräuchen in der Verwaltung des Bezirksarbeitslosenfonds auf die Spur gekommen. Die Mißbräuche verübte systematisch der Beamte Lucian Kotylinski unter Beihilfe einer organisierten Bande. Kotylinski hatte in der Verwaltung die Abteilung für Zuerkennung von Arbeitslosenunterstützungen unter sich. Der Betrug ging in folgender Weise vor sich:

Kotylinski trat mit einem gewissen Julian Kozakow in Verbindung, der ein „Arbeitsvermittlungsbureau" unterhielt. Die „Kunden" Kozakows, die zum weitaus größten Teile nicht unterstützungsberechtigt waren, fanden sich bei Kotylinski ein, der ihnen das Recht auf Unterstützungen zuerkannte. Die ausgezahlten Unterstützungen wurden schon im Bureau in der Weise geteilt, daß Kozakow die Hälfte davon erhielt. Dieser wiederum rechnete alsdann mit Kotylinski ab, dem er den vereinbarten Prozentsatz ablieferte. Dieses Geschäft blühte längere Zeit. Kozakows „Arbeitsvermittlungsbureau" befand sich in einem Café am Mirowski-Platz. Er hatte soviel zu tun, daß er sogar eine Sekretärin, Zofja Sypniewska, beschäftigte. Außerdem befaßten sich ein gewisser Josef M…ewski und ein Mieczyslaw Grzybowski in Kozakows Auftrage mit der Werbung von „Kundschaft". Dem Kotylinski genügte jedoch das Bureau Kozakows nicht, weshalb er noch mit einem Marjan Kownacki in Verbindung trat, der früher Delegierter des Verbandes der arbeitslosen Kopfarbeiter war und seinerzeit im Auftrage des Verbandes Unterstützungen für eine Anzahl Arbeitsloser entgegennahm. Nach seiner Entlassung bezog nun Kownacki im Übereinkommen mit Kotylinski auf Grund gefälschter Listen weiterhin diese Unterstützungen, die er natürlich mit dem Beamten teilte.

Die Polizei nahm sämtliche Teilnehmer an diesem „Geschäft" fest. Kotylinski wurde außerdem sofort aus seinem Dienste entlassen. Die Untersuchung der Affäre dauert noch fort.

Schließung der Bank Narodowy

(Nationalbank)

wegen großer Unterschleife.

Warschau, 1. September. Eine hiesige Zeitung verbreitete gestern die Nachricht über die **Zwangsliquidierung der Bank Narodowy** (Nationalbank für die Entwicklung des polnischen Handels und der Industrie), wobei angegeben wurde, daß die Liquidation der Bank auf der letzten Ministerratssitzung beschlossen wurde. Wie sich jedoch herausstellte, wurde die Schließung der Bank bereits auf einer Sitzung im Juli d. J. beschlossen. Grund zu der Liquidation war das Ergebnis einer von dem Bankinspektorat des Finanzministeriums ausgeführten Revision, die folgende Ergebnisse zutage förderte:

1. Eine fiktive Buchführung im Zusammenhang mit der durch Verordnung des Präsidenten der Republik geforderten Erhöhung des Einlagekapitals.
2. Große Unordnung in den Depositen, die von den Kunden in der Bank niedergelegt waren.
3. Unordnung in der Aufbewahrung der eigenen Papiere, was sehr empfindliche Schäden für die Bankaktionäre nach sich ziehen kann.

An der Spitze der polnischen Nationalbank für Entwicklung von Handel und Industrie steht ein **bekannter Führer der Rechtsparteien Dymowski.**

Republik Polen.

Demission des Kontreadmirals Borowski.

Der Kommissar der polnischen Delegation beim Hafenrate in Danzig wurde auf eigenes Verlangen von seiner Stellung enthoben.

Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Filchner?

Die „Times" berichten aus Peking: Einem Telegramm des britischen Residenten in Sikhim zufolge ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von Lamas in West-Szechwan ermordet worden. Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß letzten Juni eine Gesellschaft von Missionaren in West-Kansu den Rat erhielt, sich zurückzuziehen, und, weil sie nicht wußte, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen könnte, beschloß, über Ost-Tibet nach Indien zu gehen. Soweit bekannt, bestand diese Gesellschaft aus einem Engländer, einem Amerikaner und einem deutschen Gelehrten mit Namen Filchner. Von dieser Reisegesellschaft wurde seit ihrer Abreise nichts mehr gehört, und es wird befürchtet, daß es sich bei dem oben gemeldeten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

*

Wenn je ein Mensch einer inneren Stimme folgend seinen Beruf als Berufung gefühlt hat, so Wilhelm Filchner, der Forschungsreisende und Wissenschaftler, der jetzt jäh durch ein grausames Schicksal den Tod erlitten hat. Er war der geborene kühne Wegbahner in unentdeckte Länder, mit 22 Jahren, kurz nachdem er das Münchener Gymnasium absolviert hatte, reiste er ganz allein und ohne jede Hilfe durch Rußland bis zum Pamir, machte dann den berühmtgewordenen Ritt über das „Dach der Welt", streifte durch noch nie von Menschenfuß betretene Gebiete Afghanistans und kehrte mit reicher wissenschaftlicher Beute ins Vaterland zurück. Das Bemerkenswerte und das ihn am meisten Chrakterisierende ist, daß nicht jugendliche Abenteurerlust und Räuberromantik ihn in jene fernen Länder gelockt haben, sondern daß ihm von Anfang an der Gedanke vorschwebte, der Menschheit zu dienen durch Erforschung von bisher der Wissenschaft unbekannten Gebieten. Der Familientradition gemäß wurde er Offizier in einem bayrischen Regiment, aber seine alte Liebe, die Geographie, hat er nicht verraten und fortlaufend ernste wissenschaftliche Studien betrieben.

1903 leitete der erst 26jährige — Wilhelm Filchner ist 1877 in München geboren und er hätte in wenigen Wochen seinen 50. Geburtstag feiern können — die deutsche China-Tibet-Expedition, die ihn in die unerforschten Gebiete des nordöstlichen Tibet führte. Schon das nächste Jahr brachte eine Durchquerung der Gebiete am Oberlauf des Ho-ang-ho, die zu den unerforschtesten Ländern Zentralasiens gehörten. Inzwischen war er auch mit den großen Forschern Sven Hedin und Raoul Amundsen bekannt geworden und sie tauschten gemeinsam ihre Erfahrungen aus. Bei seinen Streifzügen durch Tibet, bei denen er übrigens von seiner tapferen Frau und einem Freunde, dem Arzte Dr. Tafel begleitet war, war Filchner oft in größter Lebensgefahr. Und in seinen Büchern über diese Expedition („Das Rätsel des Matchu" und „Kloster Kumbum") ist nachzulesen, wie oft die kleine mutige Forscherschar nur durch die Kaltblütigkeit Filchners dem sicheren Tode entging. Bis 1910, wo ihn neue Aufgaben riefen, hat er in umfangreichen wissenschaftlichen Werken — es sind insgesamt 13 Bände — die zu den Standardwerken geographischer Wissenschaft gehören, die Ergebnisse seiner Forschungsreisen niedergelegt. Als dann im Jahre 1910 die deutsche antarktische Expedition gegründet und finanziert wurde, fuhr er als deren Leiter in das südliche Polargebiet. Sein Lieblingsplan war, von der Wedell-See her in die Antarktis vorzudringen. Leider gelang die Erforschung des Südpols selbst nicht, aber in seinem Werke „Der sechste Erdteil" hat er außerordentlich aufschlußreiche und neuartige Entdeckungen der zweijährigen Polarexpedition niedergelegt. Der Ausbruch des Krieges verhinderte ihn, an Amundsens Nordpolexpedition teilzunehmen.

Den Weltkrieg machte er als Major mit, aber nach Beendigung des Krieges widmete er sich gleich wieder seinen wissenschaftlichen Studien, und neue Pläne reiften in dem niemals rastenden Forschergehirn. Aber leider fand Wilhelm Filchner weder die menschliche, noch die pekuniäre Unterstützung, die für so große Forschungsfahrten notwendig sind. So verließ er denn ganz im Stillen Anfang vorigen Jahres Berlin, um seine große Reise nach China und Tibet anzutreten. Die Reise ging so im Stillen vonstatten, daß kaum etwas davon in die größere Öffentlichkeit drang, und es ist ein tragisches Geschick, daß erst der jähe Tod uns den Mann in Erinnerung bringt, der nun seit 1½ Jahren unter schwersten Strapazen gegen Natur und Menschen kämpfend der Wissenschaft sein **Leben weihte.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 200.

Bromberg, Sonnabend den 3. September 1927.

Pommerellen.

Jahrmärkte im Monat September.

Am 7 September: In Lubiewo, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 8. September: In Rheden, Kreis Graudenz, Vieh- und Pferdemarkt. In Topolno, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 9. September: In Lipnice, Kreis Konitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 13. September: In Bruß, Kreis Konitz Kram-, Vieh- und Pferdemarkt In Nowacerkiew, Kreis Stargard, Bullenmarkt. — Am 15. September: In Wielle, Kreis Konitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 16. September: In Graudenz Vieh- und Pferdemarkt. In Dirschau Vieh- und Pferdemarkt. — Am 17. September: In Mewe Vieh- und Pferdemarkt. — Am 20. September: In Berent Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 22. September: In Nowe, Kreis Schwetz, Vieh- und Pferdemarkt

2. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Feier des hundertjährigen Bestehens** beging die C. G. Röthesche Buchhandlung am vergangenen Dienstag. Zahlreiche Festgäste aus Stadt und Land, von nah und fern, aus Polen und aus Deutschland hatten sich eingefunden, ihre Glückwünsche auszusprechen. Fast alle Stände und Berufe des deutschen Volkstums hatten ihre Vertreter entsandt. Glückwünsche sprachen u. a. aus: Pfarrer Dieball, Buchhändler Kriedte, Stadtrat Ritter, Rechtsanwalt Partikel, Lehrer i. R. Grams, Gutsbesitzer Temme und Fräulein Späncke. Von den zahlreich eingegangenen Schreiben sind besonders hervorzuheben: ein prächtig ausgeführtes Kunstblatt der Deutschen Buchhändlerbörse in Leipzig, der verschiedensten großen deutschen Verlagsanstalten, Buchhändlerfirmen, der Handwerkskammer Graudenz usw. *

* **Renovierung der Volksküche.** Die Volksküche in der Amtsstraße ist gründlich renoviert worden. Auch sind neue Kessel eingemauert worden. Das Äußere des Gebäudes, in dem sich die Volksküche befindet, hat ebenfalls eine Auffrischung erfahren. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die erste Strafkammer des Bezirksgerichts Graudenz verurteilte kürzlich einen gewissen Jan Dziomba aus Neuenburg wegen verschiedener Diebstähle zu 13 Monaten Gefängnis. D. hatte einen Lederwagentambour, ein Pferdegeschirr, einen Wagentambour, alles mittels nächtlichen Einbruchs, entwendet. Er war schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft. *

* **Aus der Polizeichronik.** Der Lehrerin Sefrowicz, Herzfeldstraße 6, wurde ihre Handtasche mit 140 Złoty Inhalt entwendet. — Festgenommen wurden eine Person wegen Trunkenheit und drei wegen Herumtreibens. *

Thorn (Toruń).

t. **Von der Weichsel.** In den letzten Tagen ist der Wasserstand ganz bedeutend zurückgegangen. Donnerstag früh betrug er am hiesigen Pegel nur noch 0,65 Meter über Normal. Die hohe Kaimauer vor dem Junkerhof liegt nunmehr bis zum Fuße mit den Rammpfählen sichtbar da. Im Flußbett sind innerhalb des Weichbildes der Stadt viele langgestreckte Sandbänke vorhanden von denen ein großer Teil gerade noch mit Wasser bedeckt ist. Der Schiffsverkehr ist recht gering. — Aus dem Oberlauf des Stromes wird wieder Wachswasser gemeldet, das in zwei Tagen — also am Sonnabend — hier eintreffen dürfte. Man rechnet mit einem Anwachsen auf etwa 2,00 Meter über Normal. Die Landwirte in der Niederung werden gut daran tun, im Außendeich befindliches Heu usw. schleunigst einzufahren, ehe das Hochwasser es ihnen fortschwemmen kann. * *

—dt. **Die Herstellung der elektrischen Überlandzentrale Thorn—Ciechocinek** geht rasch vorwärts, man beginnt bereits die Leitungsdrähte anzulegen. — Auch die Stadt Podgórz wünscht elektrisches Licht von Thorn. Zu diesem Zweck wird eine Nebenleitung von der Hauptleitung gezogen werden. * *

—* **Energische Maßnahmen.** Verschiedene Hauswirte haben die letzte Wasserrechnung nicht bezahlt, und der Magistrat ließ ohne Rücksicht auf die Bewohner solcher Gebäude einfach die Wasserleitung plombieren. Tagelang mußten die Hausbewohner ohne Wasser bleiben. Richtiger wäre es gewesen, wenn der Magistrat die Mieten mit Beschlag belegt hätte, wie er es ja auch bei Steuerrückständen macht. Dann wäre die Stadt sicher schneller zu ihrem Gelde gekommen und der Magistrat hätte sich keiner solchen Repressalie bedienen müssen, unter der doch zu einem großen Teil Unschuldige leiden mußten. * *

—* **Beim Baden ertrunken** ist in einem Fischloch in der Basarkämpe am Freitag ein 30jähriger Mann. Er hatte Fische geangelt und — da das Wetter so schön war — wollte er noch ein Bad nehmen, geriet an eine tiefe Stelle und ertrank. Die Leiche wurde nach kurzer Zeit geborgen. * *

t. **Die Fahrraddiebstähle** in unserer Stadt nehmen kein Ende. Man muß sich immer von neuem wundern, daß es da noch Radler gibt, die ihre Stahlrosse, wenn auch nur für kurze Augenblicke, unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Kürzlich wurde aus einem Hausflur in der Schillerstraße das Fahrrad des Herrn Fr. Hesse gestohlen. — Einem Bäckermeister in derselben Straße wurde ein Handwagen gestohlen. In beiden Fällen sind die Täter unerkannt entkommen. * *

ch **Czersk** (Kr. Konitz, 1. September. Diebstähle. Eine Diebesbande macht in letzter Zeit Ort und Umgegend unsicher. Vor kurzem wurde einer hiesigen Holzfirma ein Posten Bretter gestohlen. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung förderte die Bretter bei einem Besitzer in Abbau Lubna wieder zutage. Bei einem versuchten Diebstahl in dem Sägewerk der Firma Groos wurden die Diebe durch den Nachtwächter vertrieben. Ferner versuchten Diebe in die Wohnung des Schneidermeisters Derengowski einzudringen, wurden aber gleichfalls durch die Einwohner vertrieben.

ch **Konitz** (Chojnice), 1. September. Einstellung eines neuen Zugpaares Konitz—Vandsburg. Ab 1. September d. J. verkehrt ein neues Zugpaar Nr. 1655 und 1656. Die Abfahrzeiten sind wie folgt: Konitz 14.20, Görsdorf 14.38, Obkas 14.46, Kamien 14.57, Zempelburg 15.11, Swidwin 15.19, Hohenfelde 15.29, Vandsburg an 15.41. Abfahrt Vandsburg (Zug Nr. 1655) 18.30, Hohenfelde 18.44, Swidwin 18.55, Zempelburg 19.03, Kamien 19.19, Obkas 19.38, Görsdorf 19.43, Konitz an 20.02.

h **Neumark** (Nowemiasto), 1. September. Der Kreisausschuß hat eine Zementwarenfabrik in Betrieb gesetzt. Hierdurch haben verschiedene Arbeiter Verdienst gefunden. — Laut einer Bekanntmachung der Ortsbehörde findet in Nowe Grodziczno am Donnerstag, 8. d. M., ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

⚒ **Rehden** (Radzyn), 1. September. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Hauptsächlich waren Ferkel angeboten. Man zahlte für das Paar 50—60 zł. — Diebstahl. Dem Besitzer Stanica aus Rehden-Abbau sind in den letzten Tagen 10 Hühner aus dem Stall gestohlen worden. Es gelang, den Dieb ausfindig zu machen und in der Person des Jan Cieszyński aus Jarantowic, Kreis Briesen, zu verhaften.

u **Strasburg** (Brodnica), 31. August. Der Vieh- und Pferdemarkt findet am 8. September, der Krammarkt am 9. September statt. — Richtpreise. Der Magistrat hat folgende Richtpreise angeordnet: 1 Kilo Brot von 65—70proz. Mehl 0,58, ein Brot von $1\frac{1}{4}$ Kilo also 0,75, eine Semmel von ca. 50 Gramm 0,05, 1 Kilo Rindfleisch 2,60, ohne Knochen 3,00, Kalbfleisch 1,80, von der Keule 2,40, Hammelfleisch 2,40, Schweinefleisch (Bauch) 3,40, Kotelett 3,60, Dampfwurst 1 Kilo 4,00, Schweineschmalz 5,60, Leberwurst 2,40—3,60. — Marktpreise. Auf dem letzten Wochenmarkt, der ziemlich reich beschickt war, notierte man folgende Preise: Butter das Pfund 2,60, Eier die Mandel 2,10, Äpfel (Fallobst) 0,10 das Pfund, Eßäpfel 0,40—0,60, Birnen 0,40—0,60, Pflaumen 0,50, Brombeeren 0,30—0,40 der Liter, Tomaten das Pfund 0,35, Hühnchen 3—4,00 das Paar, Tauben 1,50—2 das Paar. Gemüse und Fische hatten die gleichen Preise wie am letzten Markttag.

Vereine, Veranstaltungen ic.

Schwetz (Swiecie).

Seit 1. September befindet sich im Sejmbureau, ul. Klasztorna 22, bei Herrn Winter, eine nagelneue Bücherei, deren Benutzung jedem anempfohlen wird. Die Ausleihe findet Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 2 Uhr statt. (11230

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz** (Łódź), 1. September. Banditenrache. Im Wäldchen des Dorfes Jurzec wurde die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, die Schußwunden am Kopfe aufwies. An der Leiche war ein Zettel angesteckt mit der Aufschrift: „Ein Bandit — Stanisław Anuszkiewicz.“ Neben der Leiche lagen drei elektrische Taschenlampen und Diebeswerkzeug. Die Täter sowie die Persönlichkeit des Toten konnten nicht ermittelt werden.

* **Radomsko**, 1. September. Ein Dieb von Bauern erschlagen. In der Nacht von Montag auf Dienstag drangen in ein Anwesen des Dorfes Chmielany, Kreis Gadomsko, Diebe ein. Als der Besitzer auf den Hof hinauseilte, stürzten sich die Diebe auf ihn und begannen ihn zu schlagen. Auf das Geschrei der Frau des Überfallenen eilten Nachbarn herbei. Die Diebe ergriffen die Flucht. Einer von ihnen, ein etwa 60jähriger Mann unbekannten Namens, wurde von seinen Verfolgern getötet, während die anderen entkamen.

* **Nowy Sącz**, 31. August. Die Gruft als Versteck für Diebesgut. In einer leeren Gruft des hiesigen Friedhofes wurde durch Zufall ein größeres Lager von Wäsche, Anzügen und anderen Gegenständen entdeckt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Sachen von einem beim Major Wojtowicz verübten Diebstahl herrühren. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf einige tausend Złoty.

* **Sosnowitz**, 1. September. Das erste Krematorium in Polen. Der Stadtrat von Sosnowitz hat beschlossen, ein städtisches Krematorium zu errichten. Dieses Krematorium wird das erste auf dem ganzen polnischen Staatsgebiet sein.

Rundschau des Staatsbürgers.

Außerkurssetzung von 20- und 10-Złotyscheinen.

Die Bank Polski beginnt am 1. September d. J. mit der Zurückziehung der 20-Złotyscheine mit dem Datum des 23. Februar 1919 und 15. Juli 1924, sowie der 10-Złotyscheine mit dem Datum des 28. Februar 1919 und 15. Juli 1924. Diese Scheine werden lediglich bis zum 29. Februar 1928 rechtmäßiges Zahlungsmittel sein. Vom 1. März 1928 an werden sie bis zum 31. Januar 1929 von den Zweigstellen der Bank Polski und der Polnischen Regierungskasse in Danzig zum Eintausch entgegengenommen. Nach Ablauf dieses Termins wird der Eintausch dagegen lediglich von dem Emissionsfonds der Bank Polski in Warschau, und zwar nur bis zum 31. Juli 1929, bewerkstelligt. Nach diesem Zeitpunkt verlieren die Noten ihren Geldwert.

Die Gelddurchfuhr durch Danziger Gebiet.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Das polnische Finanzministerium gibt bekannt, daß die für die Sommersaison für die aus Polen nach dem polnischen Seeküstengebiet und Pommereller Reisenden eingeführte Erleichterung bei der Durchfuhr von Geldbeträgen in unbeschränkter Höhe durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig mit dem 1. September d. J. zurückgezogen wird. Diese Erleichterung bestand bekanntlich darin, daß jeder Reisende, der von Polen nach Pommerellen oder dem polnischen Seeküstengebiet über Danziger Gebiet fuhr, auf Grund seiner Fahrkarte, die von irgendeiner polnischen Station nach einer pommerellischen Bahnstation ausgestellt war, Bargeldsummen in unbeschränkter Höhe mit sich führen durfte. Vom 1. September d. J. wird nun der vorhergehende Zustand wiederhergestellt, d. h., daß beim Überschreiten der Polnisch-Danziger Grenze lediglich die Ausfuhr von 250 Goldzłoty auf je einen Personalausweis aus Polen gestattet ist.

Noch keine Spur von „St. Raphael“.

Newyork, 1. September. Bis 12 Uhr Newyorker Zeit war noch keine Nachricht über den Verbleib des Flugzeuges „St. Raphael“ eingetroffen. Die Besorgnis in ganz Amerika wächst von Stunde zu Stunde. Meldungen, nach denen das Flugzeug „St. Raphael“ über St. Malo gesichtet worden sei, haben sich nicht bewahrheitet. Bis in die Abendstunden lag bei keiner Funkstation eine Nachricht von dem Flugzeug „St. Raphael“ vor.

Neue Ozeanflieger.

Newyork, 1. September. Die London-Flieger starteten heute früh zu ihrem zweiten Versuch der Überquerung des Atlantik. Die Flieger beabsichtigten eine Zwischenlandung in Harbor Grace auf Neufundland vorzunehmen, dort den Betriebsstoff zu ergänzen und darauf sofort nach Croydon weiter zu fliegen. Der Aeroplan „Royal Windsor“ ist ebenfalls heute früh zu einem Fluge von Windsor in Ontario nach Windsor in England aufgestiegen. Die Flieger Schiller und Wood starteten morgens um 9.18 Uhr und wollen versuchen, England ohne Zwischenlandung zu erreichen.

Start der Franzosen?

Paris, 1. September. Der Flieger Givon will in Begleitung seines Mechanikers Corbut morgen früh 5¼ Uhr vom Flugplatz Le Bourget aus mit seinem Farman-Flugzeug „Der blaue Vogel“ zum Ozeanflug starten. Sämtliche französischen Marinestationen sind von heute abend 12 Uhr an in Alarmbereitschaft.

Die Weltflieger in Konstantinopel.

Konstantinopel, 1. September. Nach Auffüllung der Benzintanks wollten die Flieger unverzüglich den Flug nach Bagdad fortsetzen. Sie sind aber gezwungen worden, die Nacht in Konstantinopel zu verbringen, um den notwendigen Formalitäten nachzukommen, die ihnen gestatten, über türkisches Gebiet zu fliegen. Sie hoffen, ihren Flug heute früh fortsetzen zu können. Diese Verzögerung bedeutet für sie einen eintägigen Verlust in dem von ihnen aufgestellten Flugplan.

Könnecke nimmt einen neuen Bordfunker.

Köln, 1. September. An Stelle des zurückgetretenen Bordfunkers Könneckes, Wall, ist der Obertelegraphensekretär vom Telegraphenamt Koblenz, Johannes, als Bordfunker gewählt worden. Johannes ist bereits auf dem Wege nach Köln. Wall hatte an Könnecke neue, von diesem als unerhört bezeichnete Forderungen gestellt, die abgelehnt wurden.

*

Levines Streich.

Nach seiner Flucht aus Paris hat sich Levine, wie gemeldet, nach dem Londoner Flugplatz Croydon begeben. Bei seiner Landung, übrigens der ersten, die er vollführt hat, wäre er fast tödlich verunglückt. Er ist auf dem Flugplatz in einer Weise angekommen, die das Erstaunen der Berufsflieger erregte. Er entging mehrmals nur mit knapper Not dem Tode, u. a. flog er nur wenige Fuß an einem Beobachtungsturm vorbei. Schließlich stieg ein Berufsflieger mit einem Flugzeug auf und zeigte Levine den Weg nach dem Flugplatz Croydon.

Auf die Frage, warum er diesen Flug unternommen habe, erklärte er: Ich brachte die „Miß Columbia“ nach England, weil ich der Ansicht war, daß dies im besten Interesse des Fluges (nach Amerika) liegt. Immer, wenn Berichte, die ich von britischen oder amerikanischen meteorologischen Stationen erhielt, zeigten, daß die Bedingungen gut waren, schlug ich Drouhin vor, zu starten. Er lehnte es jedoch ab mit der Begründung, die Berichte der französischen Wetterbüros zeigten, daß die Wetterlage ungünstig sei. Levine erklärte, Drouhin werde jeden Pfennig erhalten, der ihm nach ihrem Kontrakt zustehe und bemerkte weiter: Während ich in Frankreich war, wurde mir jedes mögliche Hindernis in den Weg gelegt. Alles, was ich unternahm, wurde dauernd in der Presse und anderswo kritisiert. Ich sah, daß mein Flug aus Paris so gut wie unter französischer Kontrolle stehen würde, und dies schien mir nicht gerecht zu sein. Schließlich, als ich keinen anderen Ausweg sah, beschloß ich, das Flugzeug nach England zu bringen und von hier zu starten.

Das Luftfahrtministerium hat Levine einen Verweis zukommen lassen, wegen Verstoßes gegen etliche Vorschriften bei einem Fluge von Paris nach London.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verteilung der Zuckerkontingente für die Kampagne 1927/28.

Durch Verordnung im „Dziennik Ustaw“ Nr. 76, Pos. 670, werden die Zuckerkontingente für die Kampagne 1926/27 festgesetzt.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 wird für den Verbrauch der Bevölkerung des ganzen Staates ein provisorisches Kontingent von 3 001 392 Doppelzentnern weißen Zuckers und ein Vorratskontingent von 300 193 Doppelzentnern festgesetzt.

Wer am 30. September — außer den Zuckerfabriken — einen Zuckervorrat von mehr als 100 Doppelzentnern besitzt, ist verpflichtet, diesen Bestand dem zuständigen Finanzkontrollamt zu melden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 2. Septbr. auf 5.9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 1. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57.60, bis 57.75, bar 57.65—57.80. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Kattowitz 46,80—47.00, Posen 46.85—47.05, bar 46,80 bis 47.20. Prag: Ueberweis. 377¾. Riga: Ueberweisung 62,00, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58.00, Newyork: Ueberweisung 11,20, Mailand: Ueberweisung 207,00 Bukarest: Ueberweisung 18,25, Czernowitz: Ueberweisung 18,10.

Warschauer Börse vom 1. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —,—, Budapest —, Oslo —, Holland —, Kopenhagen —, London 43,48½, 43,60 — 43,37, Newyork 8.93, 8.95 — 8,91, Paris 35.07, 35.16 — 34,98, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,46, 172.89 — 172,03, Stockholm 240,25, 240,85 — 239,65, Wien 126,05, 126,36 — 125.74, Italien 48,70, 48,82 — 48,53.

Züricher Börse vom 1. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1870, London 25,21⅝, Paris 20,33½, Wien 73,09½, Prag 15,37, Italien 28,23¾, Belgien 72,20, Budapest —,—, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 207,80 Oslo 135,60, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139.30, Spanien 87,62½, Buenos Aires 2,21, Tokio 2,45, Bukarest 3,21½, Athen — Berlin 123,39, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,57½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1490—5,1620 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,80 Br.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,69 Zł., 100 deutsche Mark 211,46 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,49 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 31. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.792	1.796	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.201	4.209	4.198	4.206
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.984	1.988	1.984	1.988
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.94	20.98	20.93	20.97
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.118	2.122	2.120	2.124
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.423	20.463	20.407	20.447
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.201	4.209	4.197	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.176	4.184
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.33	168.67	168.18	168.52
10%	Athen	5.494	5.506	5.514	5.526
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.48	58.60	58.44	58.56
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.58	81.42	81.58
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.574	10.594	10.57	10.59
7%	Italien . . . 100 Lira	22.88	22.92	22.83	22.87
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.409	7.393	7.407
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.45	112.67	112.39	112.61
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.08	20.12	20.18	20.22
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.84	110.06	109.22	109.44
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.465	16.505	16.455	16.495
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.449	12.469	12.441	12.461
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.98	81.14	80.95	81.11
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.034	3.040	3.034	3.040
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.95	71.09	70.83	70.97
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.76	112.98	112.69	112.91
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.20	59.32	59.16	59.28
6%	Budapest . . . Pengö	73.49	73.63	73.46	73.60
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.875	47.075	46.85	47.05

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. September. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,50. 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 51—50. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 24,25—24,00. 5proz. Poż. konwers. 61—61,25. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,50. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 6,25. H. Cegielski (50 Zł.) 40,50. Dr. Roman May (1000 M.) 93,00. Unja (12 Zł.) 24,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 1. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, September 277—276, Oktbr. 275.50—274,50, Dezbr. 275,50—275. Roggen märk. 234—238, Septbr. 244,50, Oktbr. 242—241, Dezbr. 240—239,50. Gerste: Sommergerste 220—269, Futter- und Wintergerste 203—209. Hafer: märk. 202—218, Dez. 210. Mais 198. Weizenmehl 34,50 bis 37,25. Roggenmehl 31,85 bis 33,75. Weizenkleie 16,00. Roggenkleie 15,25—15,50. Raps 295,00—305. Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau —,— bis —,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,60—16,00, Leinkuchen 22,50 bis 23,00. Trockenschnitzel 13,75—14,00. Soyaschrot 20,20—20,70. Kartoffelflocken 23,00—23,50. Tendenz für Weizen matter, Roggen ruhig, Gerste und Hafer matter, Mais ruhig, Weizenmehl stetig, Roggenmehl behauptet Weizen- und Roggenkleie stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 1. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 49,50—50,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 85—90. Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,25—76,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 1. September in Krakau — 2,30 (—), Zawichost + 2,05 (2,20), Warschau + 1,72 (1,58), Plock + 0,99 (0,84), Thorn + 0,65 (0,68), Fordon + 0,84 (0,86), Culm + 0,61 (0,64), Graudenz + 0,84 (0,90), Kurzebrak + 1,19 (1,26), Montau + 0,50 (0,56), Piekel + 0,44 (0,52), Dirschau + 0,08 (0,18), Einlage + 2,40 (2,48), Schiewenhorst + 2,60 (2,70) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 4. September 1927 (12. n. Trinitatis)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstd. im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 8 Uhr Sup. Aßmann. — Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung d. Frauenhilfe des Christuskirchen-Bezirks. Mittwoch, abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmänner-Vereins im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Laffahn. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. Nachm. 5½ Uhr: Abendmahl. Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nchm. 4 Uhr: Frauenhilfe im Pfarrhause.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein. — Nachm. 5 Uhr Jünglings-Verein.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst. Nachm. 4 Jungmädchen-Verein. — Nachm. 3 Uhr Gottesdst. und Kindergottesdienst in Birken.

Barcin. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst*. 12 Uhr Kindergottesdienst.

Znin. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Die Ueberschwemmungs-Katastrophe in Kleinpolen.

Die Zahl der Todesopfer steigt. — Die halbe Wojewodschaft Stanislau unter Wasser.

Die Unwetterkatastrophe in Kleinpolen, über die wir bereits gestern berichteten, hat einen Umfang angenommen, der selbst die größten Befürchtungen übertrifft. Eine solche Katastrophe hat man in jenen Gegenden seit dem Jahre 1910, in welchem eine Überschwemmung schreckliche Verwüstungen angerichtet hatte, nicht erlebt. Am meisten gelitten haben die Bezirke: Turka, Żydaczów, Stryj, Skole, Dolma, Kałusz, Stanislau, Nadwórna, Peczeniżyn, Kosów, Sniatyn, Horodenka, Tłumacz.

Im Bezirke Tłumacz hat der Sturm im Dorfe Markowce

54 Häuser hinweggefegt,

deren Einwohner unter den Trümmern zugrunde gegangen sind. Im Bezirke Kosów haben die Fluten des Flusses Czeremosz Biały die an den Ufern gelegenen Häuser unterwaschen und mitgerissen. Im Städtchen Kuty sind 600 Häuser überschwemmt; eine Anzahl von Gebäuden ist von den Fluten weggeschwemmt worden. Das Ansteigen der Wassermassen erfolgte mit solcher Schnelligkeit, daß die Einwohner keine Möglichkeiten hatten, zu flüchten und auf den Dächern ihr Heil suchten. Eine vorläufige Berechnung hat ergeben, daß die Gesamtzahl der Menschen, welche allein im Bezirk Kosów zugrundegegangen sind, sich auf 100 Personen beläuft.

Im Bezirke Nadwórna hat die Überschwemmung in der Sägemühle in Mikuliczyn schwere Schäden angerichtet. Die vernichteten Werte werden auf 800 000 Złoty geschätzt. Die Eisenbahnlinien Stanislau—Worochta, Stanislau—Stryj, Stanislau—Czortków sind zerstört. Ebenso sind viele Brücken und Chausseen dem wütenden Elemente zum Opfer gefallen.

In Borysław trat die Tyśmienica aus den Ufern und die Fluten verbreiteten sich mit einer solchen Vehemenz, daß die Brücken zusammenstürzten und nach einer Weile jeder Verkehr eingestellt werden mußte. Die Hälfte der Stadt ist überschwemmt.

Aus Stryj wird gemeldet, daß in jener Gegend das

Unwetter 14 Stunden dauerte.

Der Wasserstand an manchen Stellen des Stryj übersteigt das normale Niveau um mehr als 5 Meter. In einer Vorstadt durchbrach das Wasser zwei Dämme und drang in die innere Stadt ein. Viele Straßen stehen unter Wasser. Aus den überschwemmten Häusern erschallt unaufhörlich entsetzliches Jammern, Schreien und Hilferufen. Der Andrang der Fluten ist so gewaltig, daß die Rettungsaktion sehr erschwert ist. Es stehen 150 Häuser unter Wasser. Die Rettungsarbeiten besorgen die Stryjer Feuerwehr und die staatliche Polizei.

Aus der Gegend von Skole gehen alarmierende Nachrichten ein. Die Brücken in der Gegend von Skole sind zusammengebrochen, das Elektrizitätswerk ist zerstört, die Eisenbahnstrecke Skole—Synowódzko unterwaschen und zum Teil ganz unter Wasser. Die Überschwemmung wütet in den umliegenden Dörfern. In Kłodnica rissen die Wasserströme ein ganzes Gehöft weg; in diesem Orte ertranken mehr als 12 Personen. Die ganze Nacht hindurch riefen die Polizeiposten der verschiedenen Orte in der Gegend von Stryj und Skole telephonisch um Hilfe. Die Gespräche mit den am schwersten betroffenen Orten sind gegen den Morgen zum Teil unterbrochen worden, da durch den Wasseranprall die Verbindungen zerstört wurden. Laut den letzten Nachrichten sind in dieser Gegend

erschreckend große Opfer an Menschenleben

und Sachschäden, die in die Millionen gehen, zu beklagen.

Im Bezirke Dolina stieg das Wasser des Flusses Swica bis zu drei Meter über das Normal. In der Stadt Dolina sind mehr als 100 Häuser überschwemmt worden, wobei zwei Personen ums Leben kamen. Schwer gelitten haben auch die Städtchen Rożniatow und Chudziejew.

Im Bezirke Horodenka ist der Verkehr zwischen Zaleszczyki und Horodenka, sowie zwischen Kołomyja und Obertyn unterbrochen. In Obertyn ist das Wasser in 50 Häuser gedrungen und reicht bis zur Höhe der Fenster.

Überhaupt ist in der Stanislauer Wojewodschaft 50 Prozent des Gebietes unter Wasser geraten. Bis jetzt ist festgestellt, daß 200 Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

Der ganze Umfang der Katastrophe noch nicht zu übersehen.

Laut telephonischen Meldungen aus Lemberg vermag man bis jetzt noch nicht, sich über den Umfang der fürchterlichen Katastrophe, welche das östliche Kleinpolen heimgesucht hat, Rechenschaft zu geben: Die Wege, Bahnstrecken und Telegraphenlinien sind durchbrochen oder beschädigt und infolgedessen fehlt es an Nachrichten aus sehr vielen Orten. Im Bezirk Rohatyn ist die Situation sehr gefährlich, da der Wasserstand des Dnjester noch immer im Steigen begriffen ist. Alle am Flußufer gelegenen Dörfer sind bedroht; eines derselben, Żórawienko, ist bereits überschwemmt. In den Bezirken Tłumacz, Żydaczów, Kałusz sind ganze Stadtteile und zahlreiche Dörfer der Flut zum Opfer gefallen. Als hoffnungslos wird die Lage der Stadt Halicz bezeichnet, die zum Teile schon unter Wasser steht. Im Bezirk Peczeniżyn hat der Pruth 400 Häuser und alle Brücken im Bezirke weggerissen.

Die Gefahr in manchen Bezirken steigert sich dadurch, daß die

Regengüsse noch andauern

wie z. B. im Bezirk Drohobycz. In Borysław herrscht eine große Panik. Viele Petroleumgruben sind überschwemmt. Da die elektrischen Leitungen durchbrochen waren, befand sich die Stadt die ganze Nacht hindurch in völliger Dunkelheit. Der durch die Überschwemmung in den Gruben und durch die Zerstörung von technischen Vorrichtungen angerichtete Schaden soll riesenhaft sein.

Ein außerordentlicher Ministerrat.

Warschau, 1. September. (PAT.) Heute fand um 6 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepremiers Bartel ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich ausschließlich mit der Frage der Hilfeleistung für die durch das Unwetter heimgesuchten Gebiete in Ostgalizien beschäftigte. Auf dieser Sitzung wurde zunächst die durch Vizepremier Bartel angewiesene Summe von einer halben Million Złoty zur ersten Hilfeleistung bestätigt. Ferner wurde beschlossen, beim Innenministerium ein interministerielles Komitee zu bilden, das sich aus Delegierten des Arbeits-, Landwirtschafts-, Finanz-, Verkehrs- und Kriegsministeriums zusammensetzen wird. Die Aufgabe dieses Komitees wird sein, eine einheitliche Hilfsaktion durchzuführen und die Höhe der zu bewilligenden Kredite festzusetzen. Dem Innenminister wurde empfohlen, in Übereinstimmung mit dem Arbeitsminister Instruktionen für die Wojewodschafts- und städtischen Hilfskomitees herauszugeben. Schließlich wurde ein Kredit in Höhe von 1½ Millionen Złoty dem Arbeitsministerium zur Verfügung gestellt, damit der Wiederaufbau der Chausseen und Brücken sofort aufgenommen werden kann. Außerdem erteilte der Ministerrat dem Finanz- und Arbeitsminister die Vollmacht, die zum Wiederaufbau der Häuser nötigen Summen anzuweisen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa strichweise Bewölkung bei unveränderten Tagestemperaturen an.

Die Liquidation des Elektrizitätswerkes.

Im „Monitor Polski" Nr. 197 vom 31. August befindet sich als Position 499 eine Bekanntmachung des Finanzministeriums in Sachen des Verkaufs des Elektrizitätswerks und der Straßenbahn in Bromberg. Es heißt dort: In Übereinstimmung mit dem Gesetz vom 27. Juli 1922 und den §§ 1 und 2 der Verordnung des Vorsitzenden des Hauptliquidationsamtes vom 1. Dezember 1922, ferner in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Ministerrats vom 10. Januar 1927 wird zum Verkauf bestimmt: das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn in Bromberg.

Zu dem Vermögen des liquidierten Unternehmens gehören zwei Grundstücke in der Gammstraße Nr. 16, eins in der Friedrich-Wilhelm-Straße, eins in der Follerstraße. Ferner gehören dazu das Elektrizitätswerk mit dem Stromnetz, Installation, Handwerkszeug, bewegliches Eigentum. Außerdem die Straßenbahn mit Gleisanlagen und Wagen, sowie Materialvorräte und Installationen für Straßenbahn und Elektrizitätswerk.

Die Rechte und Verpflichtungen, welche aus den Verträgen, die zwischen der Stadt und dem Unternehmen am 28. April 1894 mit Bezug auf das Elektrizitätswerk und aus den Verträgen vom 26. Januar, 1. Februar 1888, sowie 16. Mai und 4. August 1900 mit Bezug auf die Straßenbahn geschlossen wurden, erlöschen. Diese Verträge bilden die Grundlage der Tätigkeit des Unternehmens auf dem Gebiet der Stadt Bromberg. Der voraussichtliche Preis wird 2 100 000 zł betragen. Den endgültigen Preis setzt das Liquidationskomitee auf Grund der amtlichen Abschätzung fest.

Die Anträge um Erwerb des Unternehmens müssen bis spätestens 15 Tage nach Erscheinen dieser Bekanntmachung eingereicht sein.

---

§ **Ein Ansteigen des Weichselwassers** ist für die nächsten Tage infolge der starken Wolkenbrüche in Galizien zu erwarten. Heute, um 10 Uhr vormittags, betrug der Wasserstand der Weichsel bei Brahemünde + 3,08 Meter, bei Thorn etwa + 0,80 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer, zwei beladene und zwei unbeladene Oderkähne nach der Weichsel, während nach Bromberg drei unbeladene Oderkähne kamen.

§ **Vor Eintritt in den Gerichtssaal den Hut abnehmen!** In letzter Zeit mehren sich namentlich auf dem hiesigen Friedensgericht die Fälle, daß Personen in Strafe genommen werden, die erst nach Eintritt in den Verhandlungssaal die Kopfbedeckung abnehmen. Dies wird aber von einem hiesigen Laien-Friedensrichter als Ungebühr vor Gericht aufgefaßt und dieser Laienrichter verhängt sofort zu vollstreckende Strafen, die in ihrer Höhe verschieden sind. So wurde z. B. am vorgestrigen Dienstag der Fleischermeister Neumann von hier, der den Hut nicht rechtzeitig abgenommen hatte, von dem erwähnten Friedensrichter mit 40 zł (!) Geldstrafe belegt. Ähnlich erging es dem einarmigen Bronisław Gostomski, der mit 5 zł Strafe belegt wurde. Sein Einwand, daß er wegen seines fehlenden Armes nicht so schnell den Hut abnehmen konnte, fiel auf fruchtlosen Boden. Zufällig hatte G. kein Geld bei sich. So mußte ein Gerichtsdiener sich in Begleitung des G. zu dessen Frau, die in der Nähe des Gerichts weilte, begeben, um die Strafe einzukassieren. Es gibt aber auch Vorsitzende (Juristen), die derartige Fälle nicht so tragisch nehmen und höchstens eine Zurechtweisung aussprechen, wenn sich jemand ungebührlich beträgt.

§ **Aus Lebensgefahr gerettet.** Gestern gegen 12 Uhr mittags spielte auf einem Floß am Kanal in der Nähe des Frankeschen Sägewerks der 14jährige Wacław Sprychalski, Brunnenstraße 16 wohnhaft. Er muß plötzlich das Gleichgewicht verloren haben und stürzte ins Wasser. Ein in der Nähe weilender Herr, namens Viktor Plotkowski, Friedrichstraße 29, eilte dem Ertrinkenden zu Hilfe und konnte den schon bewußtlosen Knaben mit Hilfe eines Eisenbahners ans Land bringen. Im Krankenhaus, wohin man den Verunglückten gebracht hatte, konnte man ihn wieder ins Leben zurückrufen.

In **Wegen eines Einbruchsdiebstahls** hatte sich der vierzehnjährige Michael Dropiewski aus Haltenau, Kreis Bromberg, vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er erbrach in einer Nacht den Taubenschlag des Landwirts Belau und stahl mehrere Tauben. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von drei Monaten Gefängnis; das Gericht verurteilte den D. zu zwei Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Vincent Czaczyk aus Rogowo, Kreis Znin, stieg in einer Nacht durch ein Fenster in das Restaurant des Leopold Jakob und stahl 300 zł, 50 Zigarren und 1000 Zigaretten. Der Angeklagte ist geständig. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf acht Monate, das Urteil auf sechs Monate Gefängnis. — Wegen Überschreitung des Züchtigungsrechts ist der Lehrer Marian Jabłoński aus Groß-Neudorf angeklagt. Er ist beschuldigt, während des Unterrichts Schulkinder mit einem Stock auf Arme, Rücken und Gesicht geschlagen zu haben, so daß üble Folgen entstanden. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis; das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 100 zł Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis.

§ **Drei Fahrraddiebstähle** verzeichnet der heutige Polizeibericht, die sämtlich auf die so oft schon gerügte Nachlässigkeit der Radbesitzer zurückzuführen sind, ihre Fahrräder unbeaufsichtigt auf Straßen und Korridoren zurückzulassen. So wurde einem Stanislaus Geßler, Gr. Bergstraße 12, ein Fahrrad gestohlen, das er an der Markthalle hatte stehen lassen; ein Heinrich Machnikowski, Thornerstraße 167, hatte sein Rad im Korridor der Bank Polski zurückgelassen, wo er es auch nicht mehr bei seiner Rückkehr vorfand. Dem dritten Diebstahl fiel ein Heinrich Hinczewski zum Opfer, dem das Rad vom Korridor des Hauses Berlinerstraße 3 gestohlen wurde.

§ **Von einem Taschendiebe bestohlen** wurde der Sedanstraße 2 wohnhafte Tadäus Wawrocki; man entwendete ihm eine Brieftasche mit 100 zł.

§ **Verhaftet** wurden vier Personen wegen Trunkenheit und eine wegen Betruges.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 30. August. Feuer brach am Sonntag gegen Mitternacht beim Wirt Richard Schild in Brudzewko aus und äscherte das mit Stroh gedeckte Wohnhaus völlig ein. Unter den Trümmern wurde die verkohlte Leiche des 18jährigen Franciszek Szóstakiewicz gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Szóstakiewicz sich eine halbe Stunde vor Ausbruch des Feuers unter dem Dachraum zur Ruhe begeben und wahrscheinlich das Feuer verursacht hat. — Sonntag abend zwischen 7 und 8 Uhr überfielen zwei Banditen auf Fahrrädern ein 18jähriges Mädchen aus Polska Wieś, raubten ihr 4,50 zł und verübten an ihr unter Bedrohung mit einem Revolver ein schweres Verbrechen.

* **Lissa** (Leszno), 31. August. Deutschkatholisches Volksfest. Am Sonntag, 28. August, feierte die Lissaer Ortsgruppe im Verbande deutscher Katholiken (St. Josephs-Verein) im Verein mit den Ortsgruppen der Umgegend in Lissa, in Grody Leszczyńskie ihr Sommerfest. Das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt, so daß der geräumige Garten in kurzer Zeit sich füllte. Mindestens 2000 Menschen aus Lissa und Umgegend waren herbeigeströmt. Die gefälligen Weisen des Orchesters versetzten bald die zahlreich Erschienenen in eine frohe, festliche Stimmung. Eingeleitet wurde die Feier durch den Beethovenschen Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", zum Vortrag gebracht vom Lissaer Chor. Im Namen der Ortsgruppen Lissa und Umgegend hielt Propst Kliche-Alt-Laube die Begrüßungsansprache, der eine programmatische Bedeutung beigemessen werden darf. Der Redner begrüßte die Domherren Klinke und Dr. Paech, den Pater Kempf und Bezirkssekretär Kiender-Bromberg. Zum Schluß sprach er ein Wort der Mahnung an die deutschen Katholiken, sich im Verbande zusammenzuschließen. Der Verband wolle den deutschen Katholiken behilflich sein, an ihrem Glauben und ihrem Volkstum zähe festzuhalten; denn ehrlos sei jeder, der um ein Linsengericht eines dieser heiligsten Güter preisgibt. Mit einem Hoch auf den Verband beschloß der Redner seine charaktervollen Ausführungen. Nach Ansprachen von Dr. Paech und Pater Kempf wurde ein Schnitterreigen aufgeführt, der großen Beifall fand. Es folgten Gesangsvorführungen, die schließlich ein allgemeiner Tanz beschloß.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 31. August. Durch einen rachsüchtigen Nachbar verlor dieser Tage in Polnisch Böhmisch ein Landwirt seine Kuh. Wie sich herausstellte, hatte das Tier eine Menge Nägel im Magen. Bei weiterer Feststellung fand man auf dem Weideplatz hinter dem Gehöft im Grase eine weitere Menge solcher Nägel. Der Verdacht fiel auf den Nachbar, mit welchem der Wirt schon langjährige Prozesse führen mußte. Da sich der Verdacht bestätigte, nahm sich die Polizei der Sache an.

in **Szpital** (Kr. Inowrocław), 30. August. Jugendfest. Am Sonntag veranstaltete der Kirchliche Verein junger Mädchen im Kirchspiel Gąski unter Leitung des Herrn Pfarrers R. aus Argenau im hiesigen Gasthause ein wohlgelungenes Sommerfest. Von herrlichstem Wetter begünstigt, wurden im Garten Lieder und Gedichte vorgetragen, Reigen und Schaustücke teils ernster, teils komischer Art gespielt. Der Besuch war zahlreich; man blieb bis in die ersten Morgenstunden bei Tanz und Trank fröhlich beisammen. — Die neue Straße ist von hier aus bis nach Lipie so gut wie beendet; dort fehlen noch vor den Einwohnerhäusern gegen 50 Meter Pflaster. Es wäre dringend zu wünschen, daß dies Stück in den nächsten Tagen beendet wird, damit die Straße zum Herbst dem Verkehr übergeben werden kann. Gebaut wird jetzt noch an dem Abschnitt Szpital—Modliborzyce.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 30. August. Ein Blitzschlag am Donnerstag während eines über die hiesige Gegend niedergehenden Gewitters in dem 13 Kilometer von hier entfernten Dorfe Kamienice in die Scheune der Propstei, die bis auf den Grund eingeäschert wurde. Ein Raub der Flammen wurden außerdem noch die gesamte diesjährige Ernte, sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beläuft sich auf 18 000 bis 20 000 zł. Die Maschinen und das Getreide waren versichert, die Scheune dagegen als Eigentum des Fiskus nicht.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 1. September. Zahlreiche Felddiebstähle werden in jetziger Zeit in hiesiger Gegend verübt; so auf den Gutsländereien von Powodowo und Groß Nelke. In der Neuen Mühle wurden vorgestern einigen Frauen aus der Posener Straße hierselbst zwei Säcke Kartoffeln abgenommen und sie selbst polizeilich zur Bestrafung notiert. — Mit dem heutigen Tage ist hier städtischerseits ein Mädchengymnasium an Stelle der aufgelösten Mittelschule eröffnet worden. — Neueingerichtet wurden städtische Gymnasien ebenfalls in den Nachbarstädten Bentschen und Grätz. Dadurch dürfte die Besucherzahl des hiesigen Staatsgymnasiums stark zurückgehen. — Verschwunden ist dieser Tage der Klempnerlehrling Kurt Wolke aus der Werkstelle des Meisters Eisermann. — Die Spar- und Darlehnskasse Adamowo mit dem Sitz in Wollstein ist durch Liquidation aufgelöst worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. W. Toruń. Die 6000 Mark vom April 1919 hatten nur einen Wert von 3000 Zł. Davon haben Sie gemäß der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 15 Prozent = 450 Zł. zu beanspruchen. Die 6000 Mark, die Sie am 30. September 1921 in polnischer Währung zurückerhalten haben, hatten nur einen Wert von 1 Zł. und 40 Groschen; folglich haben Sie an Kapital noch zu fordern 448,60 Zł. Dazu die Zinsen von der letztgenannten Summe zu 5 Prozent vom 1. Oktober 1921 an, d. h. für 6 Jahre (bis 1. Oktober 1927) = 134,58 Zł. Zusammen also 583,18 Zł.

Zentralverband. Die Adresse des deutschen General-Konsulats in Posen ist: ul. Zwierzeniecka 5.

Gustav R. in Dw. Wir können grundsätzlich nur Auskunft erteilen nach Vorlegung der letzten Abonnementsquittung.

„Lochowo am Montag." Versuchen Sie es mit Insektenpulver.

H. L. 12. Wenn wir richtig verstanden haben, war der Verkäufer Ihr Vater; er hat den Rest des Kaufgeldes in Höhe von 15 000 Mark bezahlt erhalten, hat den Betrag aber dem Käufer geliehen und erhielt von diesem eine an erster Stelle eingetragene Hypothek in dieser Höhe. Ist dieser Sachverhalt richtig dargestellt, dann handelt es sich nicht mehr um Kaufgeld, sondern um eine Darlehnshypothek, die mit 15 Prozent aufgewertet wird. Das Darlehn ist am 31. August 1920 gegeben worden — denn die Summe wurde erst an diesem Tage dem Verkäufer eingehändigt —, der Wert der 15 000 Mark war also 375 Zł. Davon machen 15 Prozent aus 56,25 Zł. Die Zinsen werden für die ganze Zeit von der umgerechneten Summe von 56,25 Zł. zu dem seinerzeit vereinbarten Prozentsatz berechnet. Den Betrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir den Prozentsatz nicht kennen. Wenn Sie die Auszahlung der Hypothek verlangen, müssen Sie sich natürlich dem Schuldner gegenüber, wenn dieser das verlangt, als Erben durch den Erbschein legitimieren. Denn die Hälfte der Hypothekenforderung gehört zum Nachlaß Ihres Vaters. An der Löschung der Hypothek haben doch nicht Sie, sondern nur der Schuldner ein Interesse. Sie können bei Empfang der Schuldsumme Ihre Ansprüche auf eine etwaige höhere Aufwertung durch Vorbehalt wahren. — Ein Mittel gegen Vogelmilben können wir Ihnen nicht angeben.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse, i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 180.

Am Montag, den 29. v. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser heißgeliebter Bruder, der

Rentier

Josef Rohloff

im 57. Lebensjahre. 5853

Die tieftrauernden Geschwister
Emil Jedlinski als Bruder
Hedwig Lukowski geb. Jedlinski als Schwester.

Bydgoszcz, den 1. September 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes, Sw. Trójcy, aus statt.

Nachruf.

Am 28. August verschied nach schwerem Leiden unser verehrtes Mitglied 11218

Herr

Johann Stoyke

aus Kamień

Dem Verein, dessen Mitbegründer er gewesen ist, hat er lange Jahre angehört und betrauern wir in ihm einen aufrichtigen treudenkenden Menschen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Konojader Spar- u. Darlehnskassenverein m. u. H. in Kamień bei Jabłonowo.

Der Vorstand: Schielke. Der Aufsichtsrat: Hollatz.

Am 28. August verschied in Kamień

Herr Gutsbesitzer

Johann Stoyke

Wir verlieren in ihm einen unserer ältesten Berufsgenossen im Kreise und ein langjähriges, treues Mitglied des Landbundes. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 11212

Kreiswirtschaftsverband Brodnica — Działdowo.

Höltzel. Hewelcke.

Zurückgekehrt.
Dr. Soboczyński,
ulica Gdańska 19.
9—11 und 3—5. 11081

Gründl. Klavier-, Lauten- und Gesang-Unterricht erteilt **in und außer dem Hause** 5830 **konservatorisch gebildete Lehrerin.** Gefl. Anfragen **Okole, Grunwaldzka 6**, erbet.

Zum

Schulanfang

Schreibhefte, Diarien, Aufgabenhefte, Notenhefte, Schiefertafeln, Griffel, Bleistifte, Federhalter, Federn, Tinte, Schreibzeuge, Lineale, Zirkel, Zeichen- und Malgeräte. 11069

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Pelzmützen für Damen und Herren werden sachgemäß, **neu-** und **umgearbeitet.** 5729
Geschw. Brähmer, Sniadeckich 49.

Warnung!

Wir geben hiermit bekannt, daß ein Herr **Felix Frase** aus Bromberg weder bei uns beschäftigt noch berechtigt ist Aufträge resp. Geldbeträge für die **„Volkszeitung"** entgegen zu nehmen.
Wir warnen daher an dieser Stelle, Herrn **Frase** irgend welche Aufträge oder Geldbeträge für die **„Volkszeitung"** zu übergeben. 11132

Verlag der „Volkszeitung".

Saatweizen

Fürst Hatzfeld, I. Absaat
Preis 30 % über Posener Höchstnotiz.
Criewener 104, II. Absaat
Preis 25 % über Posener Höchstnotiz
hat abzugeben 10817
Rittergut Falmierowo,
(Charlottenburg), pow. Wyrzyski
Telefon Wyrzysk Nr. 16.

Zurückgekehrt
Dr. Eckert
Okole. 11105

Klavierstimmungen und **Reparaturen** sachgemäß, zu mäßigen Preisen. Stelle auch **gute Musik** 5446 für Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen.
Paul Wicherek, Klavierstimmer und Klavierspieler. Tel. 273
Grodzka 16, Ecke Mostowa.

Erdbeer-Pflanzen in besten Sorten. Jetzt beste Pflanzzeit!
Jul. Roß Gartenbaubetrieb, **Sw. Trójcy 15.** Fernruf 48. 10428

Erstklassige Kleider- u. Mäntel-Werkstatt Augustyna ist im Besitze der neuest. Journale und Modelle **Gdańska 114, I.** Haltestelle d. Straßenb.-Ecke Chodkiewicza. 5660

Bitte ausschneiden!
Fräulein können in 8tägigem Kursus die **Glanzplätterei** gründlich erlernen. Von außerh. a. Wunsch auch Pension. 5872
Frau Czerwinski, Sniadeckich 15/16, 2 Tr., Vorderhaus. 5872

Führe sämtliche
Reparaturen
an 11171
Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen u. anderen Sachen aus.
Näheres
Sienkiewicza 8, II, r.

Heirat

Jung. Landwirt mit größ. Vermögen, evangel., groß, bereits mehrere Jahre als Beamter auf größeren Gütern tätig gewesen, wünscht gebild., nette, junge Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen, mit deren Vermögen zusammen der Ankauf od. Pachtung eines kleinen Gutes ermöglicht wird. Angenehm wäre auch Einheirat. Off. bitte u. **U. 11186** an die Geschäftsstelle d. Ztg. eins.

Beamter, von Beruf Kaufmann, in den 30ern, kath., eig. 3-Z.-Wohnung, Möbel u. 5000 zł Verm., wünscht die Bekanntschaft einer gebild. Dame **zwecks Heirat** zu machen. Einheirat in ein Geschäft oder Grundstück. Es kommen nur ernsth. Angeb. in Frage. Anon. zwecklos. Diskretion Ehrens. Gefl. Angebote mit Bild, welches ehrenwörtl. zurückges. wird, unt. **C. 11231** a. d. G. d. Z. erb.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für Dauerstellung einen 11213

Bautechniker

oder

Baumeister

im Alter von 30—45 Jahren. Bewerber mit praktischen Kenntnissen im Maschinenfach bevorzugt. Polnische Sprache erwünscht. Berücksichtigt werden Anwärter, die in großen Betrieben in ähnlicher Position beschäftigt waren. In der Offerte sind die Gehaltsansprüche zu benennen u. ein Lichtbild beizufüg.

Zakłady Przemysłowe, F. Wiechert jun. Starogard (Pomorze).

Von größerer Holzbearbeitungsfabrik in Pommerellen wird von sofort ein

Geschäftsführer

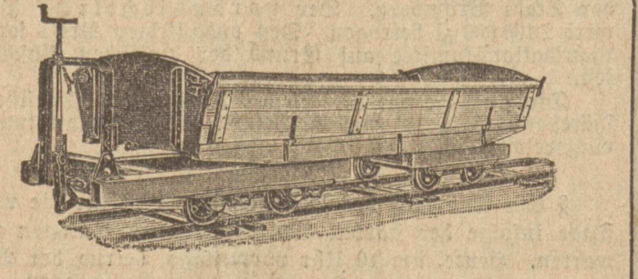
gesucht. Derselbe muß bereits in ähnlichem Betriebe in leitender Stellung tätig gewesen sein und sowohl kaufmännisch wie praktisch einem Betrieb von ca. 80 Arbeitern vorstehen können.
Bewerbungen mit genauer Darlegung der Verhältnisse, Referenzen, Gehaltsansprüch. u. Lichtbild unt. **A. 11228** an die Geschst. d. Ztg.

Zur Beaufsichtigung der Kartoffelernte ab 15. Sept. suchen wir eine **tatkräftige, energische**

Persönlichkeit.

Angebote mit Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbittet 11222

Dom. Nielub, p. Wąbrzeźno (Briesen).



Feld-Industrie-Bahnen
Anschlußgleise, Rübenwagen
Muldenkipper, Langholzwagen
Ziegeleiwagen, Weichen, Drehscheiben
Bahnschwellen
Lokomotiven für Kohle-, Holz- und Oelfeuerung, auch feuerlose Lokomotiven
Ersatzteile
für **sämtliche** Feldbahnsysteme
genau passend
Gebrauchte Materialien aller Art, **auch zur Miete**
liefert prompt und preiswert zu kulanten Bedingungen

Max Majewski

Vertreter der Firma
Orenstein & Koppel
Bydgoszcz, ulica Dworcowa 31b. Tel. 1712.
Telegramm-Adresse Kolejki. 1120

Offene Stellen

Dom. Tokary, poczta Przodkowo, pow. Kartuzy, sucht einen älter., kath., umsichtigen und gewissenhaften 11151
Beamten
der der polnischen und deutsch. Spr. mächtig ist.

Zuverlässiger Brennerei-verwalter gesucht. 11207
Herrschaft Lekow in Kotowiecko, pow. Pleszew.

Chauffeur ledig, evtl. auch verheiratet, für Personenwagen, per sofort **gesucht.** Mögl. gelernt. Autoschlosser u. Monteur, m. guten Zeugn., welch. selbständig jede Rep. ausführt. Wohnung vorhanden. Ausführl. Bewerbg. u. J 11165 a. d. G. d. Z. erb.

Schachtmeister stellt ein **„Nika", Bydgoszcz,** ulica Marcinkowskiego 9, Tel. 172. 5848

Jg. Gärtner für kl. Wirtschaft und Gärtner gesucht. Landwirtsf. bevorz. **Streich. Posen,** ul. Woźna 18. 11225

Selbständiger
Müllermeister
für eine Dampfmühle (6-t-Leist) m. Kaution zum Eintritt v. 15.9. ges. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. z. richt. an **W. Dirks, Jaszcz** pow. Ośie. 11215

Beizer und Polierer stellt ein **G. Habermann,** Unji lubelskiej 9/11. 11100

Tüchtigen, erfahrenen
Klempner
b. Dauerbeschäftigung sucht zum sofortigen Eintritt 11214
F. Wiechert jun., Starogard.

Suche einen 5825
Schuhmachergesell für Reparatur, dauernde Beschäftigung. **A. Borkowski, Solec Kuj.**

Suche für sofort einen tüchtigen, ledigen
Melker.
Heinrich Lau, Toporzysko 11216 bei Czarnowo, powiat Toruń.

Kontoristin für klein. industriellen Betrieb, beid. Sprachen in Wort u. Schr. mächtig, per **sofort** od. 1. 10. **gesucht.** Off. u. **P. 11029** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin

evgl., mit guten Kochkenntnissen, wird für Klinikshaushalt **von sofort gesucht.** 11203
Meldungen **Aleje Mickiewicza Nr. 11.**

---

1 **erfahren. Lackierer** für feine Kutschwag. sucht Wagenf. **Sperling Nachf., Nakło.** Tel. 80 11193

Jüngere, tüchtige
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, sofort od. spät. gesucht. Branchekenntn. nicht erforderlich. 11195
Foto-Atelier Gdańska 19.

Tüchtige
Verkäuferin
poln. u. deutsch sprech., f. **Fleischwarengeschäft** von sofort gesucht. 11210 Bewerb. mit Zeugnisabschriften z. richt. an.
Paul Hoenke, Puck.

Gebild. Dame zur Schularb.-Beaufsichtigung für nachmittags sucht 11232
Mercedes, Mostowa 2.

Nähterin sofort gesucht. **Schönke,** 5863 **Jenerala Bema 4,** pt. r.

Mädchen oder junge Witwe vom Lande, ev., einfach nicht unt. 25 Jahren, zur Führung eines frauenlosen Haushalts, bei klein. Handwerker aufs Land gesucht. Spät. **Heirat** erwünscht. Meldung. u. **T. 11185** an die Geschst. d. Zeitg.

Zuverlässige
Wirtin
für einen Villenhaushalt von sofort oder später **gesucht.** Offert. unter **K. 11166** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Suche zum baldigen Antritt eine
Stütze
die im Kochen erfahr. und etwas nähen kann. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Frau Charl. Krueger, Białośliwie,** 5808 pow. Wyrzysk.

Einfache, ehrliche u. saubere 11194
Stütze
die alle Hausarbeiten macht, zum **15. 9. 1927** gesucht. Meldung nachmitt. zwisch. 1—3 Uhr. Frau **Ilse Schmidt,** Stary Rynek 5—6.

Suche
1. Stubenmädchen (Servieren und Glanzplätten) und 11208
2. Stubenmädchen zum 15. September. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an Fr. Gutsbesitz. **Hortwig, Słępiska** p. Lniano, pow. Swiecie.

Suche zum 1. 10. evgl.
Stubenmädchen
welches plätten und etwas nähen kann. (Diener im Hause.) Zeugnisse u. Lebenslauf erbeten. 11149
Frau **Weissermel, Schloßau** (Słoczewy), Post Malki, Kreis Brodnica, Pom.

Aelteres, erfahrenes
Mädchen
das kochen kann, für Beamtenhaushalt auf dem Lande per bald gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift unter **G. 11163** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Besser., evgl., ehrliches **Mädchen** 5870 für guten Haushalt gesucht. Näh. **Paderewskiego 32,** 1 r., 3-7 Uhr.

Suche zum 15. 9. od. 1. 10. 27 evgl., ehrlich.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., m. mindest. 2jähr. Kochpraxis, Erfahrung in Einm. und Backen, für Gutshaush. Küchenm. vorhanden. Off. unt. **Z. 11220** a. d. G. d. Z. erb.

Aufwarte-mädchen 5066 für nachmitt. gesucht. **Kwella,** Dworcowa 68.

Stellengesuche

Rentmeister
verh., 29 J. a., kath., in ungekündigter Stellg., mit 12-jähriger Büropraxis, bewandert in Buchführung, Kassen-, Steuer-, Kranken- und Gutsvorsteherfach., sowie Ein- und Verkauf, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, **sucht ab 1. Oktober 1927 eine dauernde Stellung.** Angeb. unt. **G. 10846** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Jg. Kaufmann
aus der Kolonialwar.-Branche, 20 Jahre alt, der sich in ein. größeren Gesch. vervollkommn. möchte, **sucht Stellung** mit Fam.-Anschl., möglichst nach Danzig. Vorkenntn. in Buchf. vorh. Off. u. **Z. 5800** a. d. G. d. Z.

Junger
Forstmann
evgl., unverh., d. poln. Sprache mächt., sucht, gest. auf gute, lückenlose Zeugn., zum 1. 10. 1927 **Stelle als Hilfsförster oder als Selbständiger.** Offert. unt. **H. 11164** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger
Müllergeselle
24 J. alt, der sich v. kein. Arbeit scheut, **sucht** vom 1. 10. od. spät. **Dauerstellung.** Bin mit sämtl. Maschin. der Neuz., sow. auch mit Sauggas- u. Dieselmotor aufs beste vertraut. Gefl. Angeb. unter **M. 5752** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

An- und Verkäufe

Aus unserer **alten milchreichen Herdbuchherde** haben wir **gute** 11233

Zuchtbullen

abzugeben.

Dom. Nielub, p. Wąbrzeźno (Briesen).

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett
empfehlen 11050
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Junger zuverlässiger
Müllergeselle
mit g. Zeugn. sucht von sof. od. 15. 9. Stellung. Gefl. Angeb. erb. 11162
Konrad Werner, Rywałd król., p. Grudziądz

Achtung!
Ein älterer **Unternehmer** sucht zur Kartoffel- u. Rübenernte mit jeder Anzahl Leute am liebst. **Dauerstellg.** Bin im Besitz langjähr. Führungszeugn. Auch nehme Stell. als **Hofverw.** an. Off. bitte an **J. Nowacki, Sliwice Wlk.,** pow. Tuchola Pm.

Diener
41 Jahre alt, ledig, sucht vom 1. 10. d. Js. **Stellg.** Von Jugend auf als Diener in deutschen und polnisch. herrsch. Häus. tätig, ausged. Soldat. Auf Wunsch pers. Vorstellung mit Zeugnissen. Offert. unt. **B. 11190** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Perfekter
Diener
29 J. alt, ledig, deutsch und polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, **sucht** v. 1. 10. **Stellung.** Off. bitte u. **O. 11179** a. d. Geschst. d. Z. zu send.

Evangel., erfahrene Schneiderin in Damen- u. Kindergarderobe, wünscht Beschäftig. auß. d. Hause. Gefl. Angebote unter **S. 11184** a. d. Gst. d. Z.

Evgl. Frl. sucht p. sof. od. spät. **Stellg. als Wirtschaftsfräul. od. Stütze.** Schon 20 Mon. auf Gut tät. gew. Zuschr. unt. **F. 5860** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ev. **Mädchen** sucht vom 15. 9. auf einem Gute Stellung als **Stütze.** Offert. unt. **G. 5861** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Waise
24 J., sucht **frdl. Aufnahme** bei guten, einfachen Leut., auch aufs Land, ohne gegenseit. Vergüt. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Off. u. **J. 5868** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung zum 1. Oktober **zur Hilfe der Hausfrau** bei bescheiden. Gehaltsansprüchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **A. 11107** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Bessere 22jährige
Beamtentochter
v. Lande **sucht Stellung** zu Kindern u. Mithilfe im Haushalt. Freundl. Angebote erbeten an **Kromke, Grudziądz, Chełmińska 1.** 11227

Bess. jung. **Mädchen** sucht Stellung als
Haustochter
in besserem Hause, mit voll. Familienanschluß. Offert. unt. **B. 11103** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober eine **Dauerstellung** als einfache **Haustochter od. 1. Stubenmädch.** Auf Gehalt wird wenig geachtet, gute Behandlung bevorz. Gfl. Off. u. **Z. 11106** a. d. G. d. Z. erb.

Suche zum 15. Sept. od. später **Stellung** als
Mädchen für Alles
Ort gleichgültig. Off. u. **D. 5481** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 11196

Jung. Mädchen
sucht Stellung a. einem Gute od. bess. Haushalt vom 1. 10. 1927 od. 15. 10. 1927 zwecks Erlern. der Küche. Offerten bitte zu richten an 11226
E. Hoffmann, Możdżanów, p. Sośnie, pow. Odolanów.

Suche Güter, Landwirtschaften, Mühlen sowie andere Objekte z. **Kaufabschluß Sokołowski,** Plac Wolności 2. 5817

Restgut, Deutschland, 380 Mrg., b. **Schönlanke,** Weizen- u. Roggenb., leb. u. tot. Inv. kompl., Geb. erstkl., Wohnhaus 9 Zim., elektr. L. u. Kr., Zentralheiz., Badezim. Parkettboden, ist sofort günst. zu verkf. Preis 100000 M., Anz. 40000 M. Näh. Auskft. ert. 11094
Polonia, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698.

Hausgrundstück
mit möglichst großem Lagerplatz in gut. Lage in Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Off. u. **T. 11068** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1 Paar 11147
Wagenpferde
Füchse, und 1 **Paar**
3-jähr. Pferde
zu verkaufen
Bydgoszcz, Dworcowa 95a, i. Hofe.

Pianino od. Flügel kauft Majewski, 5873 Pomorska 65.

Fischnetz
ca. 25 m breit, mit 100 m Zugleine, sehr gut erhalten, preiswert **zu verkaufen.** 11218
Dieckmann, Kościerzyn-Wielki, poczta Falmierowo.

Lokomobile
fahrbar, Fabr. „Ruston Proctor", Baujahr 1906, 8 Atm., 36/46/52 P. S.,
Dampf-maschine
Raupach, Görlitz, Ventilsteuerung, 100 P. S., 8 Atm., Riemen- u. Seilantrieb, habe günstig abzug. **Hugo Chodan,** dawn. **Paul Seler, Poznań,** 11101 ul. Przemysłowa 23.

---

1 gut erhalten. **Herrenfahrrad** u. 1 kl. **Wanduhr** billig z. verk. **Łokietka 15.**

Kutschwagen
aller Art preiswert zu verkaufen. Zu erfr. 5843 **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

Mittelgroße, trockene
Zwiebeln
à Ztr. 15.— zł, verkauft
Reinhold Nickel, Mały Lubien 11201 p. Grudziądz, Tel. 618.

Kiefernrollen und -Kloben
zu kaufen gesucht. 11148
J. & E. Eisenack. Wąbrzeźno.

Wohnungen

Eine kompl. renovierte **5-6-Zimmerwohn.** in Inowrocław von sofort zu vermiet. Bedingung: 1 Jahr Miete voraus. Meldung. unt. **K. 5869** a. d. G. d. Ztg.

Wohnung von 2 oder 3 Zimm. ohne oder m. Möbeln **gesucht.** Off. u. **D. 5834** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung von 2 od. 3 Zimm. gesucht. Miete kann auf 1 J. voraus bez. werd. Offert. unt. **H. 5862** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. 5806 **Gdańska 130,** part.

Gut möbl. Zimmer abzugeben. 5787 **Nobel,** Dworcowa 31b.

Kleines nettes **möbl. Zimmer** v. 1. 9. z. verm. 5816 **Gdańska 51, I, l.**

---

1 großes möbl. Zimmer sofort zu vermiet. **Sniadeckich 42a, II links.** 5871

Möbl. Zimmer z. verm. **Długa 60,** 1 Tr. 5858

Möbl. Zimm. mit Pens. a. bess. Herrn v. sof. zu verm. bei **Hadnk, Sniadeckich 5a, unt. l.** 5814